

ZYT



6 | LEHRPLAN 21
Weiterbildungsangebote der PHTG

12 | AKTUELL
Sicherheitskonzept Schulen Thurgau

14 | AKTUELL
Anforderungsprofile für die Berufswahl

www.klosterfischingen.ch

Wenn im Seminar *ein Licht aufgeht* ...

...so liegt das natürlich nicht an der Beleuchtung, sondern am **AMBIENTE DES ORTES UND DER INSPIRIERENDEN STILLE.** Hinter Klostermauern entstehen neue Gedanken. Und so manchem geht irgendwann ein Licht auf.

KLOSTER
FISCHINGEN
[denk mal]

+ SEMINARE + RESTAURANT + KULTUR + FÜHRUNGEN +

Für Sie holen wir aus allem das Beste heraus.
Erleben Sie mit, was uns inspiriert, auf www.gut-werbung.ch/gut-news



essenziell

GUT WERBUNG
KOMMUNIKATION
UND EVENTS

8280 Kreuzlingen T 071 678 80 00



Schöne Aussichten
für schöne Drucksachen

Gestaltung Satz Druck
KommunikationsDesign

Druckerei Steckborn

**Bote vom Untersee
und Rhein**

Louis Keller AG
Seestrasse 118
8266 Steckborn

Telefon 052 762 02 22
info@druckerei-steckborn.ch
www.druckerei-steckborn.ch

Briefpapier
Broschüren
Prospekte
Kuverts
Visitenkarten

Ihr Partner, wenn's
um Drucksachen geht!



Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Die Schulen im Thurgau sind auf einem guten Weg! Auf strategischer und operativer Ebene wird ansprechende Arbeit geleistet. Es gelingt, zielführende Entscheide zu treffen, welche es den Lehrpersonen ermöglichen, Kompetenzen in der Schule zu fördern. Sachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz sind Schwerpunkte, welche in den vergangenen Jahren von pädagogischen Mitarbeitenden im Unterrichtsalltag gefördert werden. Neben den fachlichen Grundlagen lernen die Kinder unter anderem Lerntechniken, Selbstverantwortung, Arbeitstechniken und soziale Fertigkeiten kennen. Auf diesem Fundament bauen die Lehrbetriebe und die weiterführenden Schulen auf.

Im aktuell gültigen Lehrplan aus den neunzehneunziger Jahren gibt es Anhaltspunkte, welche diesen Auftrag untermauern. Der Lehrplan 21 nimmt diese bewährten Teile auf. Sie werden mit Inhalten und Entwicklungen, welche Ende des letzten Jahrhunderts nicht relevant waren, ergänzt. Dieses Zusammenfügen von Bewährtem und Neuem ist zielführend. Es garantiert, dass unsere Schulkinder bestens auf die Berufswelt und die gesellschaftlichen Herausforderungen vorbereitet werden.

Im neuen Lehrplan wird der Schulstoff über die gesamte Schulzeit vernetzt. Noch nie wurde so klar aufgezeigt, wie und wann Lern- und Kompetenzziele erreicht werden sollten. Dank der klaren Aussage im Lehrplan ist es gleichzeitig möglich, Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern. Die Chancengleichheit, welche im Gesetz für die Volksschule verankert ist, wird so unterstützt.

Für die Kinder werden die Lehrpersonen auch in den kommenden Jahren wichtige Bezugspersonen bleiben. Wie bis anhin werden sie lehren, kontrollieren, motivieren, tadeln, unterstützen, benoten, den Unterricht strukturieren und Vorbild sein.

Die Einführung des neuen Lehrplanes wird für die Lehrerinnen und Lehrer eine Herausforderung. Es lohnt sich, sie anzunehmen, weil der Lehrauftrag der pädagogischen Mitarbeitenden klar umschrieben ist.

Die Einführung LP 21 ist die logische Weiterentwicklung einer guten, modernen Schule im Thurgau. Er ist die Verschriftlichung der Schulentwicklung, welche schon über Jahre im Gang ist. Ich bin froh, dass den Verantwortlichen der Schule ermöglicht wird, den eingeschlagenen Weg zu Gunsten der Kinder und der Gesellschaft weiterzugehen.

Felix Züst, Präsident VTGS

3 Editorial

INTERN

- 4 Aus dem Vorstand
- 5 Delegierte gesucht für die Pensionskasse Thurgau

LEHRPLAN 21

- 6 Weiterbildungsangebote Lehrplan 21 der PHTG

AKTUELL

- 12 Sicherheitskonzept Schulen Thurgau
- 14 Anforderungsprofile als wichtige Hilfe für die richtige Berufswahl
- 16 Sprachliche Austauschaktivitäten

PRESSESCHAU

- 18 Und wieder sind die Sprachen ein Thema ...

RÜCKBLICK

- 20 Frühlingsversammlung VTGS

BUCHTIPP

- 21 Linus Reichlin – In einem anderen Leben

KANTON

- 23 Weiterbildung Schulleiterinnen und Schulleiter LP 21
- 24 Elternzusammenarbeit
- 26 Evaluation Integrierte Sonderschulung
- 27 Neue und bisherige Angebote von «Thurgau bewegt»

WEITERBILDUNG

- 28 Weiterbildung für Schulbehörden und Schulleitungen
- 32 Angebote der PH Thurgau, Weiterbildungsstudiengänge

TERMINKALENDER

- 34 Veranstaltungen



IMPRESSUM

Herausgeber

VTGS
Verband Thurgauer Schulgemeinden
Romanshonerstrasse 28
8580 Amriswil
Telefon 058 346 14 40
Telefax 058 346 14 01
E-Mail geschaeftsstelle@vtgs.ch
Internet www.vtgs.ch

Redaktion

Geschäftsstelle VTGS
geschaeftsstelle@vtgs.ch

Redaktionsschluss 24.08.2015

Gestaltung

Gut Werbung
8280 Kreuzlingen

Druck

Druckerei Steckborn
8266 Steckborn

Erscheint

4 x jährlich

Auflage

680 Ex.

Abonnement

Fr. 18.–/Jahr

Aus dem Vorstand

Der Vorstand traf sich zu zwei Sitzungen – Ende März und Anfang Juni. Der Lehrplan 21 ist nach wie vor das grosse Thema im Vorstand des VTGS.

Die kleine Arbeitsgruppe mit Felix Züst und Andreas Wirth traf sich zusätzlich mehrmals mit der Projektleiterin Sandra Bachmann, um anstehende Themen zu diskutieren und gemeinsam Lösungen zu finden.

In seiner März-Sitzung konnte der Vorstand Stellung nehmen zum Einführungskonzept. Er hat insbesondere zu folgenden Punkten Anregungen gegeben.

- Im Konzept soll festgehalten werden, dass die Kombination mit dem Papier «Grundlagen für die Erstellung der lokalen Umsetzungsplanung» zielführend ist. Die weiteren Unterlagen und Dienstleistungen zur Unterstützung sollen übersichtlich zu einem «Paket» geschnürt werden.
- Die Schulgemeinden müssen frühzeitig Kenntnis über die Einführung von neuen Lehrmitteln bzw. die Ausmusterung von alten haben.
- Der Vorstand hat einmal mehr auf die Wichtigkeit der Beurteilungen hingewiesen. Diese müssen kantonal einheitlich und zeitlich in einer logischen Abfolge stehen. Die notwendigen Einführungsveranstaltungen müssen vor Beginn der Einführung LP 21 abgeschlossen sein.

An seiner Juni-Sitzung behandelte der Vorstand die Vorlage der Projektleiterin zu den Kompetenzprofilen. Hansueli Giger, SL VSG Amriswil-Hefenhofen-Sommeri, berichtete über die Erfahrungen mit dem Einsatz der Kompetenzprofil-Karten an einer der Pilotschulen. Die Karten lassen sich aus dem KompetenzManager, dem elektronischen Verwaltungssystem der Kompetenzprofile, ausdrucken. Der Vorstand unterstützt die Zusammenarbeit des Kantons Thurgau mit der Pädagogischen Hochschule Fachhochschule Nordwestschweiz und wird ab 2017 Lizenzpartner sein. Der Kanton wird nun die Rahmenbedingungen für diese Zusammenarbeit aushandeln und den weiteren Einsatz des KompetenzManagers mit dem Vorstand VTGS koordinieren.

Neue Vertretung im Kernteam LP 21

Als Nachfolgerin von Karin König vertritt neu Andrea Epper, Präsidentin PSG Münsterlingen, den VTGS im Kernteam LP 21. Weiterhin arbeitet auch Markus Mendelin, Präsident VSG Amriswil-Hefenhofen-Sommeri, mit.

Neue Vertretung Pensionskassenkommission

Susanna Koller Brunner, Präsidentin VSG Eschlikon, vertritt neu den VTGS in der Pensionskassenkommission als Nachfolgerin von Jürg Schenkel.

• Die Beurteilungen
• müssen kantonal
• einheitlich und zeitlich
• in einer logischen
• Abfolge stehen.

Lohnempfehlungen Schulleiter Sekundarstufe

Nach den Sommerferien übernehmen wieder mehrere Schulleiter in verschiedenen Schulgemeinden ihre Aufgabe. Gerne machen wir die Schulbehörden deshalb auf die Lohnempfehlung des VTGS aufmerksam. Im Führungshandbuch empfiehlt der VTGS eine Differenz zwischen der Besoldung der Schulleiter und den Lehrpersonen einzuhalten. Diese Empfehlung soll bei Neuanstellungen berücksichtigt werden. Die Einstufung der Schulleiter soll von Anfang an sorgfältig geprüft werden, dass bis ans Ende der Laufbahn eine prozentuale Steigerung möglich ist. Ein Unterschied zu der Besoldung der Lehrpersonen soll mit der Einstufung weiterhin gegeben sein.

Renate Wüthrich, Geschäftsführerin VTGS

Eine Demoversion dieser Kompetenzprofil-Karten kann eingesehen werden auf www.kompetenzmanager.ch

Wir suchen Sie!

Delegierte Pensionskasse Thurgau



Die Pensionskasse ist ein Sozialwerk für das «junge Alter». Viele von uns kümmern sich nicht darum, alle sind wir jedoch froh, wenn mit dem Pensionierten-Status jeden Monat reichlich Rente aufs Konto fliesst. In der Pensionskasse Thurgau sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versichert und als Arbeitgeber bezahlen wir beträchtliche Summen jährlich mit ein. Als Verband VTGS sind wir mit zehn Delegierten in der PKTG vertreten. Mit dem Wechsel einer Delegierten in die Pensionskassenkommission gilt es, diese und eine bereits seit längerem bestehende Vakanz zu besetzen.

Mit der Bitte mitzuhelfen zwei Delegierte für die PK Thurgau zu rekrutieren, gelangen wir an Sie, geschätzte Präsidentinnen und Präsidenten. Sind Sie oder ein Behördemitglied aus Ihrer Behörde an dieser Mitarbeit interessiert? Als Arbeitgebervertreter sollten wir unser Interesse an der PK Thurgau wahren!

Melden Sie sich bei

Renate Wüthrich, Geschäftsführerin VTGS
 Verband Thurgauer Schulgemeinden
 Romanshornestrasse 28, 8580 Amriswil
 Telefon 058 346 14 40
 E-Mail renate.wuethrich@vtgs.ch

Wir wünschen
 Ihnen eine
 schöne
 Sommerzeit!



Weiterbildungsangebote Lehrplan 21 der PHTG

Die PHTG ist für die Unterstützung der Einführung des Lehrplans 21 bereit. Als Ergänzung zur vom Kanton initiierten Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wird den Schulleitungen und Lehrpersonen in den nächsten Jahren eine Auswahl von Weiterbildungsformaten und -inhalten zum Lehrplan 21 und dessen Umsetzung im Unterricht angeboten.

Die PHTG berät die Schulen auch gerne bei Ihrer Weiterbildungsplanung.

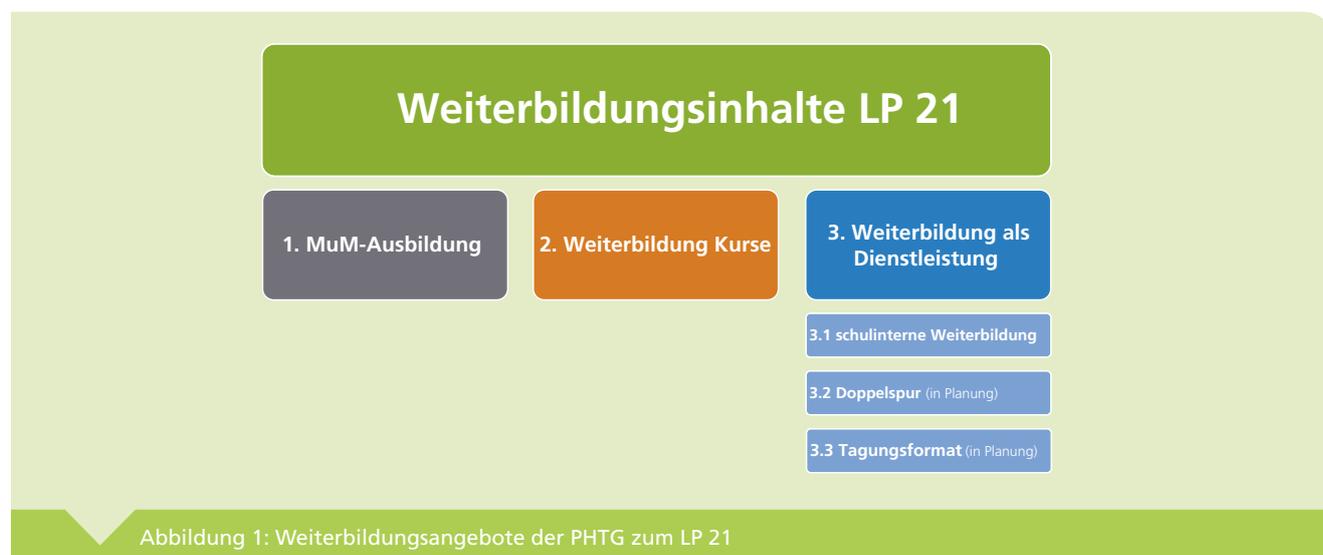


Abbildung 1: Weiterbildungsangebote der PHTG zum LP 21

Die in der Abbildung 1 aufgezeichneten Angebotsformate der PHTG sind mit der entsprechenden Vorlaufzeit bereits im Rahmen des Weiterbildungsprogramms 2015/16 abrufbar.

1. Ausbildung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Vertiefungsmodule)

In der unter der Federführung des AV durchgeführten Ausbildung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ist die PHTG für die Vertiefungsmodule verantwortlich. Im Zentrum stehen zyklenspezifische fachdidaktische Umsetzungen aus den Fachbereichen Natur/Mensch/Gesellschaft, Mathematik und Deutsch. Neben der fachlichen Auseinandersetzung haben auch die Vermittlung der Inhalte ins Schulteam, also die Multiplikatorenfunktion, sowie der Transfer auf andere Fachbereiche einen grossen Stellenwert.

2. Weiterbildung Kurse (WBK)

Eine Auswahl an Weiterbildungskursen orientiert sich gezielt an den Inhalten und Anforderungen des Lehrplans 21. Diese Kurse sind im neuen Weiterbildungsprogramm explizit ausgeschrieben. Sie können von Einzelpersonen gebucht sowie von Schulen als schulinterne Weiterbildung angefragt werden.

Schon bisher hat die WBK im Rahmen von «Kompetenzorientierung und Förderplanung» Weiterbildungen angeboten, die für die Umsetzung des Lehrplans 21 geeignet sind. Nun wurde das Angebot im Hinblick auf die Einführung erweitert. Weitere Angebote folgen im Schuljahr 2016/17.

Achtung! Die ersten Anmeldeschlüsse für Weiterbildungskurse laufen bereits im Juli 2015 ab.

3. Weiterbildungen als Dienstleistung (WB DL)

3.1 Schulinterne Weiterbildungstage

Im Bereich Weiterbildungen als Dienstleistung werden spezifische und aufeinander aufbauende Inhalte angeboten, die auf die Bedürfnisse der jeweiligen Schule angepasst werden können. Für Schulen besteht die Möglichkeit, sich beraten zu lassen, damit die Weiterbildungen dem Entwicklungsstand der Schule angepasst werden können.

Bei den Einzelanlässen ist eine frühzeitige Buchung mindestens drei Monate vor der ersten Durchführung notwendig. Für Anlässe während der Thurgauer Ferienwochen ist eine Buchung sechs Monate im Voraus erforderlich. Die PHTG bietet neu auch Standortbestimmungen für

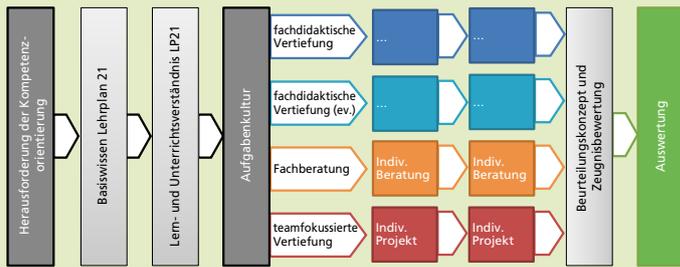


Abbildung 2: Doppelspur

Schulen im Rahmen einer vertieften Weiterbildungsberatung an. Dazu gehören eine Analyse der bisherigen Entwicklungen und Kompetenzen und eine darauf aufbauende Beratung für die Weiterentwicklung.

Als Ergänzung zu den schulinternen Weiterbildungen werden zwei neu Angebote abrufbar sein: «Doppelspur» und «Tagungsformat».

3.2 Doppelspur

Das Angebot «Doppelspur» erstreckt sich über einen längeren Zeitraum und unterstützt u.a. Schulen, die in der Einführungsphase keine Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausbilden. Ausgangspunkt für Gespräche mit interessierten Teams dient ein Grundmuster, in dem Lehrpersonen zuerst mit Grundkonzepten zur Kompetenzorientierung und zur Aufgabenkultur vertraut gemacht werden. Die anschliessende fachdidaktische Vertiefung bietet Gelegenheiten, sich in parallel laufenden Angeboten mit der Umsetzung im Unterricht auseinander zu setzen. Als Alternative für Lehrpersonen, die sich mit keinem thematisierten Fächer auseinandersetzen wollen, wird die Möglichkeit zu einer individuellen Fachberatung oder zur Arbeit an individuellen Projekten geboten. Im letzten Teil widmen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dem Thema «Beurteilung». Eine Schlussveranstaltung mit Auswertung rundet das Weiterbildungsangebot ab. Dieses Grundmuster kann auf die Bedürfnisse der Lehrpersonen vor Ort angepasst werden. Die Vorlaufzeit beträgt hier sechs Monate. Eine frühzeitige Kontaktaufnahme wird empfohlen. (Abb. 2)

3.3 Tagungsformat Gestalten, Musik, Sport und Bewegung

Mit dem «Tagungsformat» Gestalten, Musik, Sport und Bewegung bieten die genannten Fachbereiche ein kompaktes Weiterbildungsangebot an. Es fokussiert exemplarisch die Umsetzung des Lehrplans 21 im Unterricht. Inputs, Workshops und Erfahrungsaustausch im Team bilden die strukturellen Eckpfeiler. Dabei wird auch der Verbindung mit den überfachlichen Kompetenzen und



Abbildung 3: Tagungsformat

der Medienbildung im Kontext der jeweiligen Fachbereiche Beachtung geschenkt. Die erste Tagung wird in der zweiten Hälfte 2016 voraussichtlich in Kreuzlingen stattfinden.

Das Tagungsformat eignet sich als regionaler Anlass im Zusammenschluss verschiedener Schulgemeinden und kann vor Ort an einem Schulstandort stattfinden. Die Vorlaufzeit beträgt aufgrund der beschränkten Ressourcen mindestens sechs Monate. Eine frühzeitige Kontaktaufnahme empfiehlt sich. (Abb. 3, siehe auch S. 32)

Neues Weiterbildungsprogramm Schuljahr 2015/16

Neben diesen speziellen Angeboten zum Lehrplan 21 finden weiterhin unsere regulären Weiterbildungen statt. Im Bereich der Weiterbildungsstudiengänge wird die Einbindung von Themen des Lehrplans 21 über die Bezugnahme der relevanten Felder stattfinden. Im CAS Berufswahl-Coach erfolgt dies unter Hinzunahme des Themenbereichs «berufliche Orientierung». Im CAS Lerncoaching werden die Aspekte des Lehrplans 21 im Rahmen der Themen «Kompetenzorientierung» oder auch der «Lernprozesse» einfließen.

Besucher unserer Homepage werden im Verlaufe dieses Jahres eine Veränderung feststellen. Neu wird die Möglichkeit bestehen, sich mit einem «Weiterbildungsfinder» schnell und einfach passende Angebote anzeigen zu lassen und sich zu orientieren. Die Homepage wird sich im Verlaufe des nächsten Halbjahres kontinuierlich weiterentwickeln. Schauen Sie rein und lassen Sie sich überraschen!

Informationen

Unser neues Weiterbildungsprogramm sowie ausführliche Informationen zu den Weiterbildungsangeboten des Lehrplans 21 finden Sie auf unserer Homepage unter www.weiterbildung.phtg.ch

Für Auskünfte und Beratung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. weiterbildung@phtg.ch oder 071 678 56 82.

LP 21-Angebote Weiterbildungen als Dienstleistungen (für Schulen)

| Fachbereich | Angebote auf Abruf |
|----------------------------|---|
| Grundlagen zu LP 21 | <ul style="list-style-type: none"> I. Grundlagen-Referat: Kompetenzorientierung in der Unterrichtspraxis II. Kompetenzorientierung in der Unterrichtspraxis – Kompetenzmodelle als Basis guter Lernkontrolle, Zyklen 1, 2 & 3 |
| Deutsch | <ul style="list-style-type: none"> I. Grundlagenreferat Deutsch kompetenzorientiert unterrichten II. Sprechkompetenz Deutsch – Sprechanlässe im Fachunterricht III. Schreibkompetenz Deutsch – Schreibenanlässe im Fachunterricht, Zyklen 1, 2 & 3 IV. Lesekompetenz Deutsch – Leseanlässe im Fachunterricht, Zyklen 1, 2 & 3 V. Hörkompetenz Deutsch – Höranlässe im Fachunterricht», Zyklen 1, 2 & 3 |
| Mathematik | <ul style="list-style-type: none"> I. Grundlagenreferat: Kompetenzmodell Mathematik II. Kompetenzorientierter Mathematikunterricht, Zyklen 1, 2 & 3 III. Kompetenzorientierte Mathematikaufgaben und Lehrmittel, Zyklen 1, 2 & 3 IV. Mathematische Kompetenzen beurteilen, Zyklen 1, 2 & 3 |
| NMG/RZG | <ul style="list-style-type: none"> I. Grundlagen-Referat: «NMG kompetenzorientiert unterrichten II. NMG fächerübergreifend – Thema Nahrungsmittel mehrperspektivisch bearbeiten, Zyklen 1 & 2 III. NMG Experimentieren auf der Vorschulstufe – Licht und Optik, Zyklus 1 IV. Natur, Mensch, Gesellschaft konkret: Technik erlebnis- und kompetenzorientiert vermittelt, Zyklen 1 & 2 V. Natur, Mensch, Gesellschaft konkret: Naturphänomene erlebnis- und kompetenzorientiert vermittelt, Zyklen 1 & 2 VI. Kompetenzorientiert NMG unterrichten – Natur und Technik, Zyklus 3 VII. Kompetenzorientiert NMG unterrichten – Räume, Zeiten, Gesellschaft, Zyklus 3 VIII. Philosophieren mit Kindern über Nachhaltigkeitsthemen – wie wollen wir leben?, Zyklen 1 & 2 |
| Medien & ICT | <ul style="list-style-type: none"> I. Grundlagen-Referat: Medien und Informatik im Lehrplan 21 II. Medienbildung im LP 21, Grundlagen und konkrete Umsetzung im Unterricht, jeweils auf Zielstufenniveau III. Ich erzähle dir meine Geschichte – Kreative Audibearbeitung und Hörspiele (fachübergreifender Ansatz), Zyklen 2 & 3 IV. Erklärvideos leicht gemacht (fachübergreifender Ansatz, Methodenkompetenz/Differenzieren im Unterricht), Zyklen 2 & 3 V. Roboter im Unterricht – Konstruieren, programmieren, optimieren, Zyklen 2 & 3 VI. Begreifbare Informatik, Zyklus 2 |
| Zyklus 1 | <ul style="list-style-type: none"> I. Basiskompetenzen gezielt und entwicklungsgerecht fördern!, Zyklus 1, (bis 2. Kl.) II. Lernprozesse adaptiv gestalten, Zyklus 1 (bis 2. Kl.) III. Schau mal was ich kann – Eigenständigkeit, Initiative und Selbständigkeit von Kindern fördern, Zyklus 1, (bis 2. Kl.) IV. Soziale Lernprozesse initiieren – von Anfang an!, Zyklus 1 (bis 2. Kl.) V. Spielen heisst Lernen – in reichhaltigen und vielfältigen Lernumgebungen, Zyklus 1 (bis 2. Kl.) |
| Allgemeine Didaktik | <ul style="list-style-type: none"> I. Referat: Kompetent partizipieren – Partizipation muss erfahren und geübt werden, Zyklen 2 & 3 II. Kompetenzorientierung Motivieren durch Differenzieren – Leistungsmotivation in der Pubertät – wo ein Wille ist, Zyklus 3 |

Kosten

Preise gemäss reduziertem Tarif für Thurgauer Schulen nach Aufwand
Fr. 100.– pro Stunde (Ausserkantonale Schulen: Fr. 160.–/120.– pro Stunde Durchführung/Vorbereitung). Verrechnet werden Vorbereitungszeit, Durchführung und Reisezeit plus Spesen.
Vorlaufzeit: drei Monate, Termine in Ferienwochen TG: sechs Monate

Kontakt

Telefon 071 678 57 40
E-Mail weiterbildung-dl@phtg.ch

LP 21-Angebote Weiterbildung Kurse (für Einzelpersonen – auch für Schulen buchbar)

| Bereich | Kursnummer | Titel | Start | Anmelde- schluss |
|--|------------|---|--------------------------|--------------------------|
| Lernformen und Methodenvielfalt | 15.20.107 | Visualisieren im Kooperativen Unterricht | 11.02.2016 | 15.12.2015 |
| Deutsch | 15.21.201 | Erzähl mir was | 07.09.2015 | 15.08.2015 |
| | 15.21.202 | Lesetraining | 02.03.2016 | 31.12.2015 |
| | 15.21.203 | Texte schreiben | 04.11.2015 | 31.08.2015 |
| | 15.21.204 | Regelorientierter, Rechtschreibunterricht | 20.02.2016 | 31.12.2015 |
| | 15.21.205 | Sprachbewusster Fachunterricht | 26.08.2015 | 31.07.2015 |
| | 15.21.206 | Sprache(n) im Fokus | 31.05.2016 | 31.03.2016 |
| | 15.21.207 | Dicht - dichter - Gedicht (Literatur im Fokus) | 24.10.2015 | 31.08.2015 |
| Fremdsprachen | 15.21.231 | Kompetenzorientierter Fremdsprachenunterricht: Basisreferat | 26.08.2015 20.04.2016 | 31.07.2015 29.09.2016 |
| | 15.21.232 | Vertiefung 1: Sprechen und Hören | | |
| | 15.21.233 | Vertiefung 2: Lesen und Schreiben | 27.04.2016 | 29.02.2016 |
| | 15.21.234 | Kompetenzaufgaben im Fremdsprachenunterricht | 08.03.2016 | 31.12.2015 |
| Mathematik | 15.21.302 | Das Einmaleins vielfältig üben | 02.03.2016 | 31.12.2015 |
| | 15.21.305 | Muster in der Mathematik und fächerübergreifend | 09.09.2015 | 15.08.2015 |
| | 15.21.307 | GeoGebra: Dynamik für Geometrie, Tabellen und Funktionen | 02.09.2015 | 31.07.2015 |
| | 15.21.309 | Aufgaben die das Leben schreibt | 07.11.2015 | 31.08.2015 |
| | 15.21.312 | Aufgaben für Starke. Aber nicht nur | 09.09.2015 | 15.08.2015 |
| Musik | | Lehrmittel MusAik (kommt 2016) | | |
| Bildnerisches Gestalten | 15.21.517 | Frisch gedruckt | 24.10.2015 | 31.08.2015 |
| Natur, Mensch, Gesellschaft Natur & Technik Räume, Zeiten, Gesellschaften | 15.21.705 | Natur, Mensch, Gesellschaft kompe- tenzorientiert vermitteln | 22.08.2015 | 31.07.2015 |
| | 15.21.706 | Von Riesen und Zwergen im Frühlingswald | 23.04.2016 | 29.02.2016 |
| | 15.21.707 | Energie belebt, bewegt, verändert | 16.04.2016 | 15.02.2016 |
| | 15.21.711 | Das Konstanzer Konzil – im rollenden Lernkoffer | 08.05.2016 | 15.03.2016 |
| ICT und Medien | 15.21.113 | Medien und Informatik Lehrplan 21 | 26.08.2015 | 31.07.2015 |

Kontakt

Telefon 071 678 56 82

E-Mail wbk@phtg.ch

Werkraum einrichtung

Planung
Produktion
Montage
Service

100%

Welslein AG
Werksstattbau
8272 Ermatingen

GROPP

071 / 664 14 63
www.gropp.ch

DIE MACHEN SCHULE. WIR MACHEN BÜRO.

 **WITZIG**
THE OFFICE COMPANY

HUNGERBÜELSTRASSE 22 • 8501 FRAUENFELD
WWW.WITZIG.CH

Ergonomie oder Design im Büro?




reddot design award

Beides.

Sie finden bei uns alles, vom einfachen Bürostuhl bis zur kompletten Büroeinrichtung, pfiffige Home-Office-Ideen und eine grosse Auswahl von Steh-/Sitz-Arbeitstischen. Passend zu Ihrem Budget - und zu Ihrem Geschmack. Eine freundliche und kompetente Beratung ist selbstverständlich.

Mehr Informationen finden Sie unter www.joma.ch

wohlfühlbüromöbel
JOMA
aadorf



Weiterbildungsprogramme
2015/16



Kurse. Lehrgänge. Passgenaue Angebote.
von August 2015 bis Juni 2016

Bei Fragen zu Weiterbildungen beraten wir Sie
gerne.

weiterbildung@phtg.ch oder +41 (0)71 678 56 82

www.phtg.ch > Weiterbildung

Pädagogische Hochschule Thurgau.

LP 21 – Tagungsformat

Fachbereich

**Tagung zu den Fachbereichen
Gestalten - Musik - Sport und
Bewegung - Medien und
Informatik**

Für Fachlichkeiten, die in schulinternen Weiterbildungen oft zu kurz kommen, bietet die PHTG ein Tagungsformat an.

Diverse fachspezifische Workshops stehen zur Auswahl.

Kosten: Die Tagungskosten pro Person hängen vom Format ab.

Termin

Zweite Hälfte 2016 (geplant) voraussichtlich in Kreuzlingen danach auf Abruf und Absprache mit Schulgemeinden (Vorlaufzeit mindestens 6 Monate)

Kontakt

Richard Müller

Telefon 071 678 56 85

E-Mail richard.müller@phtg.ch

Angebote Netzwerk Schulführung

Zielgruppe / Ziele**Schulleitungen**

Die Schulleitungen können Führung im Kontext der Kompetenzorientierung und der Einführung des Lehrplans 21 fachkundig wahrnehmen.

Führungsprozesse analysieren und strukturieren zur kompetenten Implementierung des Lehrplans 21

Angebote

Modul Pädagogische Führung

Führungsberatung

Organisationsberatung
Change-Beratung
Führungscoaching

Inhalte

Schul- und Unterrichts-
entwicklungsprozesse

Kompetenzorientierung

Führungsprozesse

Beratung in Veränderungsprozessen

systemorientierte oder
individuumszentrierte
Unterstützung

Termin

Juni – November 2015

Oktober 2016 – November 2017

laufend

laufend

Schulleitungen**Führungsverantwortliche****Unterstützung in
Change-Prozessen****Kontakt**

Telefon 071 858 71 64

Kontaktformular: www.netzwerkschulfuehrung.ch/metanavigation/kontakt/

Mit Sicherheit Vertrauen schaffen

Die Schule soll für alle Beteiligten ein Ort der Sicherheit, der Verlässlichkeit und des Vertrauens sein! Das schulische Kriseninterventionsteam Thurgau (SKIT) hat im Auftrag des DEK ein Sicherheitskonzept entwickelt. Ihr Verband, der VTGS, ist zusammen mit dem AV Herausgeber dieses Konzeptes.

Das Sicherheitskonzept beruht auf einem web-basierten Leitfadensystem. Dieser ermöglicht, auf einfache Weise die Vorlagen den konkreten Gegebenheiten vor Ort anzupassen und auf Ihre individuelle Situation einzugehen.

Sie entwickeln das schuleigene Sicherheitskonzept!

In einigen Vorlagen kann das Logo Ihrer Schule eingefügt werden. So kann Schritt für Schritt ein für Ihre Schule angepasstes Sicherheitskonzept aufgebaut werden.

Es ist kein Ordner, der einfach abgegeben wird, nein, Sie setzen sich aktiv mit der Sicherheit an Ihrer Schule auseinander. Ein Sicherheitskonzept ist in akuten Belastungssituationen nur dann hilfreich, wenn es von Ihnen als Verantwortliche stets auf dem aktuellen Stand gehalten wird und der Umgang damit vorbereitet bzw. geübt wird.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass die Schulen mit unvorhergesehenen Ereignissen wie einem schweren Unfall, einem Tod eines Schulkindes oder einer Lehrperson, einem Suizidversuch, Gewaltandrohung, einem Brand und vielem mehr konfrontiert werden können.

Sicherheitskonzept Schulen Thurgau



Der Kluge sieht vor!

Nicht jeder Notfall kann verhindert werden. Es gibt keine hundertprozentige Sicherheit an Schulen. Gleichwohl ist eine notfall- und krisenbezogene Prävention möglich. Die aktive Auseinandersetzung mit dem Sicherheitskonzept hilft, sich auf solche ausserordentliche Ereignisse vorzubereiten und dient Ihnen wie eine Landkarte als Orientierung. Ein sicheres und umsichtiges Auftreten im Krisenfall vermittelt allen Schulangehörigen Sicherheit und erhöht das Vertrauen in die Schule.

Zusammen mit der Kantonspolizei Thurgau und anderen Blaulichtorganisationen hat das Schulische Kriseninterventionsteam Thurgau (SKIT) dieses Sicherheitskonzept gemäss neuesten Erkenntnissen erarbeitet.

< Sie präsentierten das neue Sicherheitskonzept für Schulen (v.l.n.r.) Felix Züst, Präsident Verband Thurgauer Schulgemeinden (VTGS), Walter Berger, Leiter Amt für Volksschule, Christoph Reifler, Chef Sicherheitspolizei und Toni Peterhans, Leiter SKIT.





Abbildung 1: Sicherheitskonzept Schulen Thurgau

Das Sicherheitskonzept basiert auf drei Säulen: Organisation, Infrastruktur und Menschen

Diese drei Säulen enthalten insgesamt zehn Themenbereiche mit konkreten Handlungsfeldern. Um sich schneller zurecht zu finden, sind die drei Säulen und deren Inhalte farblich unterteilt. (Abb. 1)

Das Herzstück des Sicherheitskonzepts ist das Handbuch Sicherheit. Darin werden verschiedene Gefahrensituationen mit den dazu gehörenden wichtigen Handlungsschritten beschrieben, die in Krisensituationen ein adäquates Vorgehen darstellen. Das Material ist primär für das Krisenteam und die Schulleitung gedacht.

Wichtig: Für spezifische Bereiche im Konzept ist die Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen der Polizei, Feuerwehr und Sanität zwingend erforderlich.



Um Ihnen den Einstieg in das schuleigene Sicherheitskonzept zu erleichtern, führt das SKIT obligatorische Einführungskurse durch.

24. August 2015, 19.00 – 20.30 Uhr
Grabenstrasse 8, 8510 Frauenfeld,
Bildungszentrum Adler, Saal Condor/Phoenix

Auf Anfrage werden weitere Kurse kostenlos durchgeführt.

Ziel des Einführungskurses ist

- Wie ist das Sicherheitskonzept aufgebaut? Struktur und Inhalte
- Wo finde ich was? Praktische Anwendung wie Login, Zip-Datei, Farbkonzept, Umgang mit vertraulichen Informationen und sensiblen Dokumenten
- Wie weiter? Externe Supportmöglichkeiten des SKIT und der Blaulichtorganisationen beim Aufbau eines individuellen Sicherheitskonzepts

Unter «www.vtgs.ch» bzw. «www.av.tg.ch/Sicherheitskonzept» stehen Dokumente, Vorlagen und Muster für alle Themenbereiche zur Verfügung. Zugangscodes für die Web-Seiten und Ordner werden nach der obligatorischen Einführung durch den VTGS ausgehändigt.

Das SKIT steht Ihnen gerne für Beratungs- und Schulungszwecke zur Verfügung!
Telefon 058 345 74 30

Anforderungsprofile als wichtige Hilfe für die richtige Berufswahl

Viele Jugendliche tun sich schwer, den für sie geeigneten Beruf zu finden. Je nach Branche steigen bis zu 30 % der Jugendlichen aus einem Lehrvertrag aus und wechseln in eine andere Lehre oder einen anderen Betrieb. Eine Minderheit bricht die Lehre auch ab.

In einem vom Schweizerischen Gewerbeverband sgv und der Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren EDK getragenen Projekt ist eine neue Orientierungshilfe entwickelt worden. Die Anforderungsprofile zeigen, wie wichtig bestimmte schulische Kenntnisse aus Sicht der Berufswelt sind, wenn jemand eine Lehre in einem bestimmten Beruf aufnehmen möchte. Die Anforderungsprofile helfen Jugendlichen, Eltern, der Schule und den Berufsberatenden die angehenden Lernenden und die für sie richtigen Berufe zusammenzubringen.

Im März 2015 sind die Profile für rund 150 Berufe publiziert worden, weitere werden folgen. Mit Hilfe dieser Profile erfahren Jugendliche – und die Leute, die sie im Berufswahlprozess unterstützen – wie wichtig Kompetenzen in einzelnen Fachbereichen aus Sicht der

Berufswelt für die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung sind. Bei der Auswahl der betrachteten Kompetenzbereiche hat man sich an den Grundkompetenzen der EDK orientiert. Bei der Festlegung, wie wichtig einzelne Kompetenzbereiche (z.B. Mathematik: Form und Raum) sind, handelt es sich um Einschätzungen von Leuten, die in der beruflichen Ausbildung von Lehrlingen tätig sind.

Die Profile eignen sich sehr gut für den Vergleich von beruflichen Grundausbildungen. Es handelt sich dagegen nicht um Selektions- oder Testinstrumente. Welche Kompetenzen sind aus Sicht der Berufswelt wichtig für eine bestimmte Ausbildung? Wie werden diese im

- Die Anforderungen
- unterscheiden
- sich stark.



Beruf eingesetzt werden können? Und wie wichtig sind beispielsweise motorische Fähigkeiten oder Sozialkompetenz? «Wir versuchen, zwischen Schule und Wirtschaft eine gleiche Sprache zu finden, wenn wir von der Schnittstelle zwischen der obligatorischen Schule und der Berufsbildung sprechen. Und in diesem Sinn haben wir mit dem jetzt vorliegenden Produkt bereits einen wichtigen Schritt gemacht» hält Regierungsrat Christoph Eymann, Präsident der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) fest. In einem Folgeprojekt will die EDK die Profile mit einzelnen in den Lehrplänen formulierten Zielen und Kompetenzbeschreibungen verknüpfen.

«Die Anforderungen an einen Buchbinder sind andere als die an einen Polygrafen oder einen Drucktechnologen. Mit den Anforderungsprofilen können wir künf-

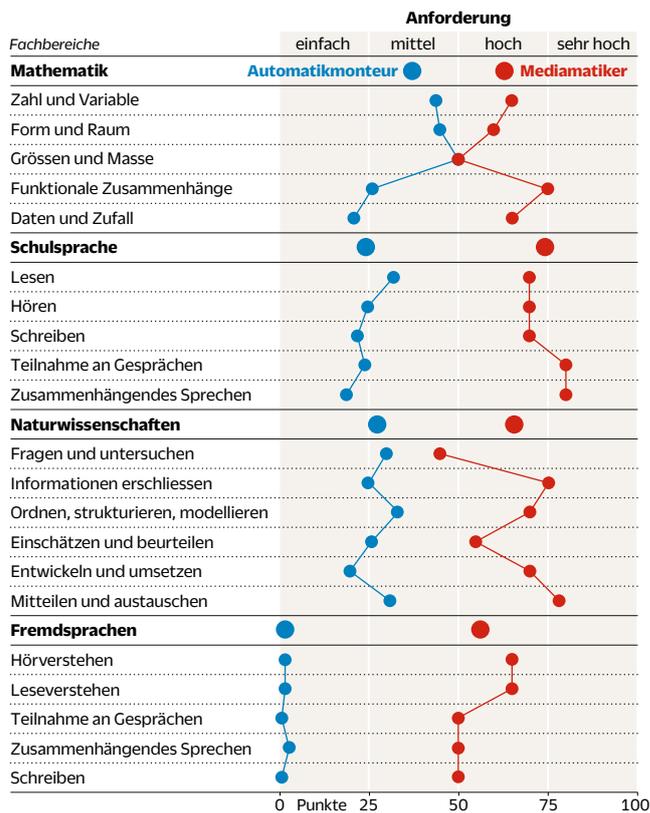
Infografik erschienen in der NZZ am Sonntag vom 5. April 2015

Die Anforderungen unterscheiden sich stark

Rangliste über alle Fachbereiche

| | Mittelwert |
|----------------------------------|------------|
| 1. Mediamatiker | 64,7 |
| 2. Physiklaborant | 63,2 |
| 3. Augenoptiker | 62,2 |
| 4. Geomatiker | 60,6 |
| 5. Interactive Media Designer | 58,6 |
| 6. Laborant | 57,0 |
| 7. Konstrukteur | 55,5 |
| 8. Informatiker | 55,3 |
| 9. Automatiker | 55,0 |
| 10. Elektroniker | 54,8 |
| 11. Fachmann Dokumentation | 54,6 |
| 12. Drogist | 54,3 |
| 13. Kaufmann E-Profil | 53,4 |
| 14. Telematiker | 52,3 |
| 15. Fotograf | 52,0 |
| 103. Polymechaniker Profil G | 32,7 |
| 104. Bäcker-Konditor-Confiseur | 32,5 |
| 105. Recyclist | 32,1 |
| 106. Keramiker | 31,4 |
| 107. Coiffeur | 31,2 |
| 108. Anlagen- und Apparatebauer | 31,0 |
| 109. Mofa- und Fahrradmechaniker | 30,6 |
| 110. Metallbauer | 30,0 |
| 111. Montage-Elektriker | 29,4 |
| 112. Anlagenführer | 28,5 |
| 113. Gussformer | 28,3 |
| 114. Schuhmacher | 27,5 |
| 115. Logistiker | 23,8 |
| 116. Produktionsmechaniker | 23,0 |
| 117. Automatikmonteur | 23,0 |

Die durchschnittlich einfachste und schwierigste Lehre im Vergleich



Rangliste pro Fachbereich

| Mathematik | Mittelwert |
|------------------------------|------------|
| 1. Konstrukteur | 83,2 |
| 2. Polymechaniker Profil E | 76,0 |
| 3. Geomatiker | 75,4 |
| 115. Fachmann Hauswirtschaft | 19,6 |
| 116. Coiffeur | 16,4 |
| 117. Bühnentänzer | 12,5 |

| Schulsprache | Mittelwert |
|---------------------------------|------------|
| 1. Buchhändler | 83,4 |
| 2. Fachmann Dokumentation | 79,8 |
| 3. Drogist | 79,5 |
| 115. Anlagen- und Apparatebauer | 26,0 |
| 116. Produktionsmechaniker | 24,4 |
| 117. Automatikmonteur | 24,4 |

| Naturwissenschaften | Mittelwert |
|------------------------------|------------|
| 1. Physiklaborant | 78,0 |
| 2. Laborant | 76,8 |
| 3. Tierpfleger Versuchstiere | 74,7 |
| 115. Produktionsmechaniker | 27,5 |
| 116. Automatikmonteur | 27,5 |
| 117. Gussformer | 27,4 |

| Fremdsprachen | Mittelwert |
|--------------------------------|------------|
| 1. Kaufmann E-Profil | 58,2 |
| 2. Fachmann Kundendialog | 57,5 |
| 3. Mediamatiker | 56,0 |
| 115. Vergolder-Einrahmer | 1,0 |
| 116. Fachmann Leder und Textil | 1,0 |
| 117. Tierpfleger Heimtiere | 1,0 |

Grafik: Schweizerischer Gewerbeverband

tigen Lernenden vergleichbar aufzeigen, was sie wo mitbringen müssen» zeigt Peter Theilkäs, Bildungsverantwortlicher beim Verband der Druckindustrie viscom, auf. «Die Jugendlichen erhalten verlässliche Angaben. Und wir haben grosses Interesse dadurch geeignete Kandidatinnen und Kandidaten auf unsere Lehrstellen zu erhalten.» Die Anforderungsprofile würden nicht zuletzt bei den Lehrmeistern und den verschiedenen Betrieben Klarheit schaffen, was gefordert und erwartet werden könne.

EDK plant Folgeprojekt

Es soll nun geprüft werden, wie die Profile mit den sprachregionalen Lehrplänen in Verbindung gesetzt werden können. Die Idee ist, dass die jetzt in den Profilen vorkommenden Kompetenzbereiche (z.B. Mathematik: Form und Raum) mit einzelnen in den Lehrplä-

nen formulierten Zielen und Kompetenzbeschreibungen ergänzt werden (z.B. für technische Berufe mit Fähigkeiten wie geometrische Körper durch perspektivisches Zeichnen und Körperabwicklungen darstellen, Längen und Winkel berechnen, Diagramme darstellen etc.). Die EDK sieht vor, hierzu ein Folgeprojekt zu lancieren. Die Projektdetails werden noch bestimmt.

Schweizerischer Gewerbeverband sgw
Schweizerische Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren EDK

Sprachliche Austauschaktivitäten

Sprachaufenthalte und deren Einfluss auf die Sprachlernmotivation und die interkulturellen Kompetenzen.

Das Forschungsprojekt der Pädagogischen Hochschule Luzern, Forschung und Entwicklung, untersuchte, welche Auswirkungen ein Sprachaustausch auf die Entwicklung interkultureller Kompetenzen und Einstellungen sowie auf die Sprachlernmotivation von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II hat. Dabei sollte auch der Frage nachgegangen werden, ob sich für Austauschprogramme gewisse Erfolgsbedingungen ausmachen lassen. Gegenstand der Studie waren Austauschaktivitäten von unterschiedlicher Dauer (1–2, 5–7, 7–12 und mehr als 12 Wochen) in Gebiete mit den Zielsprachen Deutsch, Französisch oder Englisch. Mittels Onlinefragebogen wurden 405 Schüler(innen), welche an einem Sprachaustausch teilgenommen haben, vor dem Austausch, kurz nach dem Austausch und drei Monate nach dem Austausch über deren Sprachlernmotivation, interkulturelle Kompetenz, die Art der Aktivitäten während des Austauschs, über den Kontakt mit Zielspracheprechenden, den Sprachgebrauch während des Aufenthalts, über die Art der Unterkunft, etc. befragt.

In qualitativen Interviews wurden zusätzlich zehn Teilnehmende (teils mit positiver, teils mit negativer Entwicklung im Bereich Sprachlernmotivation und interkultureller Kompetenz) befragt. Des Weiteren wur-

den als Kontrollgruppe 135 Schüler(innen), welche nicht an einem Sprachaustausch teilgenommen haben, ebenfalls drei Mal zu ihrer Sprachlernmotivation und interkulturellen Kompetenz befragt.

Die Ergebnisse zeigen beispielsweise, dass Jugendliche, welche einen Sprachaustausch gemacht haben, über eine bessere Sprachlernmotivation sowie eine höhere interkulturelle Kompetenz verfügen als solche ohne diese Erfahrung. Es gibt auch Hinweise darauf, dass der Entscheid über die Teilnahme an einem Austauschprogramm das Motivationsgefälle zwischen den Zielsprachen Englisch und Französisch zu reduzieren vermag. Günstige Rahmenbedingungen für Austauschaktivitäten stellen eine angemessene Aufenthaltsdauer und ein reger Gebrauch der Zielsprache möglichst im Kontakt mit Zielspracheprechenden dar. Von grosser Bedeutung ist auch die Bereitschaft der Gastfamilie, die Austauschschüler(innen) in ihr kulturelles und familiäres Leben miteinzubeziehen.

Sprachliche Austauschaktivitäten und deren Auswirkungen auf interkulturelle Kompetenzen. Luzern: PH Luzern
Heinzmann, Sybille; Schallhart, Nicole; Müller, Marianne et al. (2014).

Schweizerische Koordinationsstelle Information Bildungsforschung



Gespannt warten die Amriswiler-Schülerinnen und Schüler auf ihre Gäste aus Domdidier.

«Das weckt Spass an der Sprache»

Die Sekundarschule Grenzstrasse Amriswil hatte im Mai einen Schüleraustausch mit der École du Cycle d'Orientation de la Broye aus Domdidier durchgeführt. Am Schluss der Woche waren sich Jugendliche und Lehrkräfte einig: Das Projekt war ein toller Erfolg.



Erstmals in der Geschichte der Sekundarschule Grenzstrasse Amriswil startete am 2. Mai 2015 ein 10-tägiger Schüleraustausch mit der Schule aus Domdidier.

Neun Schülerinnen und Schüler aus der Klasse von Frau Landolt und Frau Fohler gingen auf die Reise nach Domdidier, wo sie von ihren Partnerinnen und Partnern empfangen werden. Umgekehrt empfang die andere Hälfte der Klasse ihre Partnerinnen und Partner aus Domdidier in Amriswil. Am Mittwoch war Wechsel. Das hiess, dass die jetzigen Gastgeber zu ihren Partnerinnen und Partnern nach Hause reisten. Das ganze Projekt dauert bis zum Sonntag, 10. Mai 2015. In Amriswil und in Domdidier besuchten während einer Woche zwei gemischte Klassen den ordentlichen Schulunterricht. Zusätzlich wurde das 5-tägige Leben in einer «fremdsprachigen» Gastfamilie für alle Schülerinnen und Schüler ein spezielles Erlebnis.

Lesen Sie den ganzen Bericht auf www.schulenamriswil.ch unter News



Beispiel eines Vermittlers – 12. Partnersprachliches Schuljahr ZPS

Schülerinnen und Schüler, welche das letzte Schuljahr der obligatorischen Schulzeit beendet haben, erhalten die Gelegenheit, ein 12. Partnersprachliches Schuljahr (Wiederholung des letzten Schuljahres der obligatorischen Schulzeit in der anderen Sprachgemeinschaft) zu machen, bevor sie eine Lehre oder ein Studium in Angriff nehmen.

Drei Varianten stehen zur Verfügung

1. Zu Hause wohnen (tägliche Heimkehr)
2. Austausch auf Gegenseitigkeit
3. Bei Pensionseltern wohnen

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der Broschüre (ZPS) auf www.fr.ch/kosa > 12. Partnersprachliches Schuljahr ZPS.

Koordinationsstelle für Schüleraustausch des Kantons Freiburg

Postfach 483, 1630 BULLE 1
Bernard Dillon, Koordinator
Telefon 026 919 29 25
E-Mail dillonb@edufr.ch
www.fr.ch/kosa

Und wieder sind die Sprachen ein Thema ...

Thurgauer Zeitung

«Kanton prüft Französisch als Freifach – Lehrer dagegen»

Nach der Abschaffung des obligatorischen Französischunterrichts auf der Primarstufe, sollen Primarschülerinnen und -schüler Französisch als Freifach wählen können. Diese Idee prüft das Erziehungsdepartement zurzeit. Die Lehrerschaft hat allerdings grosse Vorbehalte: Die Wahl oder Nichtwahl des Freifachs Französisch würde bereits die Einteilung in die verschiedenen Sekundarschulniveaus vorsehen. Der Selektionsdruck würde so schon in der vierten Klasse beginnen.

Aargauer Zeitung

«Frühfranzösisch holt langsam auf»

Fremdsprachenunterricht: Im Rahmen einer Veranstaltung der Kantonalkonferenz der aargauischen Lehrerinnen und Lehrer diskutierten Experten und Lehrpersonen über das Thema des Fremdsprachenunterrichts und der Frage, ob im Kanton zuerst Französisch oder Englisch unterrichtet werden soll. Laut Simone Strub, Leiterin Kommunikation des Bildungsdepartements, sei keine Änderung der Sprachreihenfolge vorgesehen.

Freiburger Nachrichten

«Fremdsprachenkonzept auf dem Prüfstand»

Die Passpartout-Kantone lehren ab der 3. Primarklasse Französisch und ab der 5. Klasse Englisch. Nun soll wissenschaftlich überprüft werden, ob das Konzept und die neuen Lehrmittel erfolgreich sind. Die Evaluation soll das Institut für Mehrsprachigkeit der Universität Freiburg durchführen.

Tages-Anzeiger

«Thurgau will Frühfranzösisch möglichst bald abschaffen»

Trotz des Volks-Ja zum Frühfranzösisch im Kanton Nidwalden laufen im Kanton Thurgau die Vorbereitungen weiter, um den Französischunterricht in die Sekundarstufe zu verschieben. Bis Ende Jahr soll das Konzept vorliegen und in die Umsetzungsbestimmungen des Lehrplans 21 einfließen. Anfang 2016 folgt eine kantonale Vernehmlassung. Der neue Fremdsprachenunterricht soll mit der geplanten Einführung des Lehrplans 21 im Schuljahr 2017/2018 beginnen. Damit würde der Kanton Thurgau die Sprachenstrategie der EDK noch bis Sommer 2017 erfüllen.

Die Südostschweiz, Ausgabe Graubünden

«Oberstufenlehrer sind nicht happy mit Englischlehrmittel»

Im Kanton Graubünden wird seit dem Schuljahr 2012/13 Englisch ab der 5. Primarschulstufe unterrichtet. Weil das Lehrmittel auf diesen Zeitpunkt noch nicht fertig war, mussten die Lehrpersonen mit einer Probeversion arbeiten. Über zwei Drittel der befragten Lehrpersonen sind mit dem neuen Lehrmittel «New World» unzufrieden.

Die Südostschweiz, Ausgabe Graubünden

«Auch die Kommission plädiert für Ungültigkeit»

Nach dem Regierungsrat spricht sich auch die vorbereitende Kommission für Bildung und Kultur dafür aus, die kantonale Volksinitiative «Nur eine Fremdsprache in der Primarschule» (Fremdspracheninitiative) für ungültig zu erklären und nicht dem Volk vorzulegen. Die Initiative verstosse gegen kantonales und übergeordnetes Recht. Zudem sei Einheit und Form verletzt. Der Grosse Rat wird sich voraussichtlich in der April-Session mit der Initiative befassen.

Neue Luzerner Zeitung

«Schüler kämpfen mit drei Sprachen»

Im Kanton Luzern waren im Schuljahr 2013/14 knapp ein Viertel der Schülerinnen und Schüler auf der Volksschulstufe fremdsprachig. Viele dieser fremdsprachigen Kinder besuchen den Zusatzunterricht Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Gemäss Charles Vincent, Leiter der Dienststelle Volksschulbildung, soll die von den Bildungsdirektoren der Zentralschweiz in Auftrag gegebene Evaluation abgewartet werden, bis die Frage einer allfälligen Überforderung fremdsprachiger Kinder mit zwei Fremdsprachen geklärt werden kann. Die Ergebnisse der Evaluation des Fremdsprachenunterrichts liegen im Januar nächsten Jahres vor.

Der Bund

«In Biel ist es nicht schwieriger als in Genf»

Mit der neuen Bildungsstrategie will Biel die Fremdsprachigen stärker in die Pflicht nehmen. Kinder und Eltern sollen schon ein Jahr vor Kindergarteneintritt an Sprachkurse und Spielgruppenangebote herangeführt werden. Weiter sollen die Kindergärten mehr Unterstützung erhalten. Die Förderung der Zweisprachigkeit ist nur noch am Rande ein Thema.

Zentralschweiz am Sonntag

«Spielgruppenleiterin: Sprache ist der Schlüssel zur Welt»

Frühe Sprachförderung: Im Kanton Basel-Stadt müssen Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen vor dem obligatorischen Schuleintritt ein Angebot der frühen Sprachförderung besuchen, im Kanton Luzern soll die frühe Sprachförderung für Migrantenkinder obligatorisch werden. Auch wenn der Zuger Kantonsrat sich gegen eine frühe Sprachförderung ausgesprochen hat, führen einzelne Zuger Gemeinden Sprachspielgruppen. Die Zuger Direktion des Innern unterstützt entsprechende Projekte auch finanziell.

Und das noch ...

Zentralschweiz am Sonntag

«Da machen es sich die Lehrer zu leicht»

Die Zusammenarbeit mit Eltern wird von vielen Lehrpersonen als belastend empfunden. Gemäss Jürgen Feigel, Leiter der Regionalen Jugend- und Elternberatung Emmen, sollte der Umgang mit Eltern in der Ausbildung praxisnah erlernt werden. Michael Zutavern, stellvertretender Rektor der PH Luzern, lässt die Kritik nicht gelten. Elternarbeit sei ein wichtiges Element in der Lehrerbildung.

Der Bund

«Mehr Mathematik – und wohl bald weniger Hausaufgaben»

Um den vom Lehrplan 21 vorgegebenen Stoff vermitteln zu können, braucht es im Kanton Bern zusätzliche Lektionen. Gemäss Entwurf der neuen Lektionentafel kommen ab 2018 auf der Primarstufe

zwei Wochenlektionen Deutsch und drei Wochenlektionen Mathematik dazu. Auf der Sekundarstufe I sind es drei Lektionen Deutsch und vier Lektionen Mathematik. Neu eingeführt werden Lektionen in Medien und Informatik. Der Lehrerverband fordert angesichts der verkürzten Freizeit nun Lösungen, wie die Hausaufgaben in die Unterrichtszeit integriert werden können.

NZZ am Sonntag, Sonderbeilage

«Ist Schulerfolg eine Frage des Geldes?»

Nachhilfestunden, Prüfungsvorbereitung, Privatschulen: Vermehrt leisten sich Eltern «Bildungsdoping», um den Nachwuchs zu schulischen Höchstleistungen zu bringen. Ob das zusätzliche Lernen etwas bringt, ist aber umstritten.

Neue Luzerner Zeitung

«Schüler und Eltern drücken gemeinsam die Schulbank»

Als erste öffentliche Schule in der Schweiz führte die Schule in der Gemeinde Kriens das Familienklassenzimmer ein. Schüler, die den Unterricht stören und denen die Suspendierung droht, besuchen während eines halben Tages pro Woche in Begleitung ihrer Eltern den Unterricht. Die Schüler sollen in diesem Rahmen Verhaltensweisen lernen, wie man es anders machen kann, und die Eltern lernen, eigenständig auf schwierige Situationen zu reagieren. Die Schule Kriens erhielt dafür vom Kanton Luzern einen Anerkennungspreis zur Förderung von Innovation und fortschrittlichen Schulen.

Felix Züst, Präsident VTGS



VTGS Frühlingsversammlung in Amriswil

Präsident und Vorstand wurden einstimmig für die nächsten zwei Jahre im Amt bestätigt. Die Rechnung wurde diskussionslos genehmigt. Regina Hiller, Präsidentin Primarschule Arbon, wurde verabschiedet. Die Grussbotschaft des Departementes überbrachte Walter Berger.

Versammlungsbeginn

Felix Züst durfte zahlreiche Gäste willkommen heissen. Entschuldigen liess sich Regierungsrätin Monika Knill, da sie zusammen mit den Schulpräsidenten, die im Kantonsrat sind, die Wahlfeier des Grossen Rates besuchte. Markus Mendelin, Präsident VSG Amriswil-Hefenhofen-Sommeri, erläuterte in seiner Präsentation die diversen Ebenen der Bildungslandschaft mit den zahlreichen Beteiligten und Einflüssen, welche den Lernerfolg jedes einzelnen Schülers mitbestimmen. Die Beteiligung der VSG Amriswil-Hefenhofen-Sommeri an den Kosten des Apéros wurde mit Applaus herzlich verdankt.

Informationen aus dem Amt für Volksschule

In seiner Präsentation wies Walter Berger in einem Ausblick ins 2016 auf neue und spezielle Kurse hin. Weitere Informationen betrafen die nachfolgenden Themen. Für die Optimierung von Schulgemeindestrukturen besteht ab August 2015 eine Supportgruppe, welche die Schulgemeinden unterstützt. Bei der ICT ist die Anbindung an Perob (Einwohnerregister-Replik) in Bearbeitung, so dass die Stammdaten für die SVS Schulverwaltung übernommen werden können. Mit HRM2 haben sieben Pilotschulen den Jahresabschluss 2014 erfolgreich bewältigt. 2015 sind weitere sieben Schulen gestartet, 2016 werden die nächsten 24 Schulgemeinden umstellen. Bezüglich pädagogischer Harmonisierung werden die 2011 festgelegten nationalen Bildungsziele zwischen Mai und Juni 2016 in der Mathematik 9. Klasse überprüft. In die Stichprobe werden im Thurgau 1'000 Schüler einbezogen, dadurch betrifft es fast alle Sekundarschulen. Die 2. Haupterhebung bezieht sich auf Deutsch und Englisch in den 6. Klassen. Die Durchführung erfolgt zwischen Mai und Juni 2017. Zum Abschluss wies der Amtschef auf die Auftragserteilung zur Umsetzung des Thurgauer Lehrplanes am 19. August 2015 im Thurgauerhof Weinfelden hin.

Verbandsgeschäfte

Das Protokoll und die Jahresberichte 2014 wurden einstimmig genehmigt und den Verfassern herzlich ver-



- Der gesamte
- Vorstand wurde
- einstimmig
- wiedergewählt.

dankt. Auch die Rechnung, die mit einem Gesamtertrag von Fr. 276'870.60 und einem Gesamtaufwand von Fr. 267'236.79 und dem daraus resultierenden Vorschlag von Fr. 9'633.81 schliesst, wurde diskussionslos genehmigt und dem Vorstand Décharge erteilt. Der Gewinn wird dem Eigenkapital zugeschlagen.

Gesamterneuerungswahlen

Die bisherigen Vorstandsmitglieder Jacqueline Humbel, PSG Schönenberg-Kradolf; Susanna Koller, VSG Eschlikon; Markus Mendelin, VSG Amriswil; Markus Müggler, SSG Halingen; Urs Schrepfer, PG Sirnach; Peter Welti, SSG Sulgen, und Andreas Wirth, PSG und SSG Frauenfeld, stellten sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfü-

gung. Alle wurden einstimmig im Amt bestätigt. Felix Züst, VSG Bischofszell, wurde einstimmig für weitere zwei Jahre als Präsident gewählt. Auch die Wahl der beiden Rechnungsrevisoren Linda Akermann, SSG Arbon und PSG Roggwil, (neu), und Andreas Meyer, PSG und SSG Altnau, (bisher), erfolgte einstimmig.

Verabschiedungen

Der Präsident dankte Regina Hiller für ihre engagierte Mitarbeit im Vorstand. Die Präsidentin der PSG Arbon befasste sich vor allem als VTGS-Vertreterin mit sämtlichen Gesundheitsthemen im Kanton und mit der Weiterbildung.

Jürg Schenkel wurde vor der Amtsübergabe in Kreuzlingen die Aufbauarbeit und sein Engagement im VTGS, besonders auch für die Redaktion des Zytpunkts, der im Herbst 20 Jahre besteht, verdankt.

Mitteilungen und Umfrage

Paul Roth, Generalsekretär DEK, stellte den neuen Leiter des Rechtsdienstes vor. Titus Gunzenreiner nutzte die Gelegenheit, sich den Versammlungsteilnehmern persönlich kurz vorzustellen.

Mit dem Dank an alle, die sich für den Verband eingesetzt haben, schloss Felix Züst die Versammlung und übergab an Toni Peterhans (SKIT) und Christoph Reifler (Sicherheitspolizei) mit ihren Teams. Eine Zusammenfassung zum Sicherheitskonzept finden Sie auf Seite 12 dieses Zytpunkts.

Beim anschliessenden Apéro riche nutzten die Anwesenden die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und sich mit den Amtskollegen und den Gästen über diverse (Schul-)Themen auszutauschen.

Ursula Roth, Sekretariat VTGS

Freitag, 6. November 2015
Herbstversammlung

In einem anderen Leben

Linus Reichlin

In einem anderen Leben

Galiani Berlin 2015
ISBN 978-3-86971-104-1
Fr. 28.–



Der Ich-Erzähler Luis beschreibt die überbordende Beziehung seiner Eltern, das eigene Ausharren als Kind zwischen Streit, zerschlagenem Geschirr und hinter aus Angst vor dem Vater verschlossenen Türen. Sein Vater, ein Säufer, wird zur Schlüsselfigur in Luis Leben, er der seine Frau ins selbstverschuldete Wachkoma getrieben hat und dem sein Leben nun vollends entgleitet. Mit allen Mitteln versucht Luis seinem genetischen Los zu entkommen, versucht, sein Leben nicht wie seine Eltern zu gestalten und steht in dauerndem mentalen Konflikt und Auseinandersetzung zu seinem Vater, beobachtet seine eigenen Beziehungen und Verhaltensmuster auf Schritt und Tritt. Mit einer simplen Handlung, aber umso bestechenderen Inhalt schreibt der Schweizer Linus Reichlin über das Gefangensein in der eigenen Familiengeschichte und trifft den Nerv des Lesers auf verblüffende, bedrängende und existentielle Weise.

Dieser Buchtipp wird Ihnen präsentiert von

Katharina Alder

klappentext

Buchladen | Schulstrasse 1 | Weinfelden

Telefon 071 622 11 44

E-Mail info@klappentext.li

Web www.klappentext.li

«Sicher id Schuel!»



Max der Dachs /

Jetzt Sicherheits-Tipps
auf AXA.ch/max
herunterladen

Generalagentur Tedy Andes /

Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld
Telefon 052 728 68 68, Fax 052 728 68 69
frauenfeld@axa-winterthur.ch, AXA.ch/frauenfeld

AXA winterthur

Prävention / **neu definiert**

Schulleiterinnen und Schulleiter bilden sich zum Lehrplan 21 weiter

Auf dem Weg zum «Lehrplan 21 Volksschule Thurgau» besuchten die rund 130 Thurgauer Schulleiterinnen und Schulleiter in Weinfelden eine Weiterbildung zum «Lern- und Unterrichtsverständnis» des neuen Lehrplans.

«Wenn man etwas weiss, hat man es durchdacht und verstanden und kann es dann im Kopf behalten oder vergessen. Wenn man etwas kapiert, weiss man etwas genau und behält es im Kopf und vergisst es nicht schnell, sondern stellt mit dem Wissen auch etwas an. Das könnte ein Unterschied zwischen Wissen und Kapieren sein.» Mit diesem Zitat aus dem Buch «Die Berlinreise» von Hanns-Josef Ortheil eröffnete Sandra Bachmann, Gesamtprojektleiterin Lehrplan 21 im Thurgau, das obligatorische Weiterbildungsmodul im Rahmen der kantonalen Einführung. Es zeigt, wie eine literarische Umschreibung des vieldiskutierten Kompetenzbegriffs aussehen könnte.

Ohne Wissen keine Kompetenz

Die Kompetenzorientierung gilt als Leitbegriff des Lehrplans 21. Zu diesem Thema gestaltete Prof. Dr. Kurt Reusser den Vormittag. Er leitet den Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie und Didaktik am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich und ist Mitautor des Kapitels «Lern- und Unterrichtsverständnis» im Lehrplan 21. Als Präsident des Fachbeirats hat er zudem die Entwicklung und Erarbeitung des neuen Lehrplans eng begleitet und mitgeprägt. Eine der Botschaften in Reussers Ausführungen war, dass Wissen und Kompetenz keine Gegensätze darstellen. «Ohne Wissen gibt es kein Können», betonte er. Wissensbildung müsse aber über das blosses Durchnehmen von Stoffinhalten hinausgehen. Am Schluss des Unterrichts sollten sich Lehrpersonen nicht nur fragen, ob sie den Stoff «durchgebracht», sondern ob die Schülerinnen und Schüler das Gelernte verstanden haben und anwenden können – oder eben: kapiert haben. Dieses Ziel wird in vielen Schulzimmern schon seit Jahren verfolgt und dürfte deswegen viele Lehrpersonen in ihrer Arbeit bestärken.

Am Nachmittag stellten Stephan Nänny von der Pädagogischen Hochschule Thurgau und Xavier Monn vom Amt für Volksschule eine Planungshilfe vor, wie Aufgaben in einer Unterrichtseinheit in eine sinnvolle Abfolge gebracht werden können, damit sie den Lernprozess und Aufbau von Kompetenzen optimal unterstützen.



Die Kompetenzorientierung gilt als Leitbegriff des Lehrplans 21. Dazu äusserte sich Prof. Dr. Kurt Reusser von der Universität Zürich.

An konkreten Praxisbeispielen zum Thema Fabeln erprobten die anwesenden Schulleiterinnen und Schulleiter das Prozessmodell.

Bedarfsgerechte Weiterbildung

Mit dem Weiterbildungsmodul haben Schulleitungen einen wichtigen Einblick erhalten in das dem Lehrplan 21 zugrunde liegende Lern- und Unterrichtsverständnis. Die gewonnenen Erkenntnisse helfen ihnen, einen allfälligen Entwicklungsbedarf an ihren Schulen zu erkennen und die Umsetzung des Lehrplans 21 an ihren Schulen zu planen. Die Lehrpersonen besuchen das obligatorische kantonale Weiterbildungsmodul 2016. Alle übrigen Weiterbildungen legen die Schulgemeinden bedarfsgerecht in eigener Kompetenz fest.

So gelingt die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus

Neu finden Sie unter www.av.tg.ch/elternzusammenarbeit gebündelte Informationen zu Ablauf, Vorgehen und Methodik für ein erfolgreiches Gelingen der Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus.

Eine Arbeitsgruppe des Amts für Volksschule hatte den Auftrag, aktuelle Erkenntnisse von konstruktiver Kooperation zwischen Schule und Eltern aufzubereiten, Überblick zu rechtlichen Grundlagen zu verschaffen sowie Aufbau- und Organisationsmöglichkeiten von Elternmitwirkung und Elternbildung aufzubereiten. Ziel war es, die Kompetenzen, die Aufgabenbereiche und Handlungsfelder in der Schule zu klären.

Die Erkenntnisse und Befunde daraus sind ab sofort auf der Webseite des Amts für Volksschule verfügbar. Sie richten sich an die Schulbehörde, Schulleitungen sowie Lehrpersonen. Die Inhalte der Webseite sind: Grundlagen, Rechte und Pflichten, Zusammenarbeit, Mitwirkung sowie interkulturelle Zusammenarbeit.

Klar ist, dass die Einflussnahme der Eltern auf den Bildungserfolg gross ist. Die gemeinschaftliche Verantwortung und das Engagement in Bildung und Erziehung helfen mit, Kinder und Jugendliche erfolgreich(er) zu fördern. Gefordert sind Massnahmen, welche für die Schule vor Ort passend sind und von den Beteiligten mitgetragen werden.

Abbildung 1:
Die unterschiedlichen Ebenen der Elternzusammenarbeit



Die Grundlagen

Eine erfolgreiche Kooperation bedingt eine positive Grundhaltung, die Bereitschaft und das Engagement aller Beteiligten. Die Elternzusammenarbeit kennt unterschiedliche Ebenen und Formen. (Abb. 1)

Wenn die beteiligten Personen trotz unterschiedlicher Erfahrungen und Sichtweisen respektvoll und achtsam miteinander umgehen, ist schon viel gewonnen. Auf dem Weg zu einer lösungsorientierten Kooperation sind die Willkommenskultur, der regelmässige Kontakt, die gemeinsame Arbeit an Bildung und Erziehung sowie der angemessene Einbezug der Eltern wichtig.

Rechte und Pflichten kennen

Die Gesetze bilden eine weitere Grundlage zur Zusammenarbeit. Geregelt sind die Informations- und Kontaktpflicht, Zusammenwirkung mit Erziehungsberechtigten, Erziehungsauftrag, Bildungsauftrag und die Verfahrensrechte. Was sind die Rechte und Pflichten der Eltern wie auch der Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulbehörden? Wie ist in einem Konfliktfall vorzugehen? Welche Verfahrensrechte sind dabei zu berücksichtigen und wo kann Unterstützung angefordert werden? (Abb. 2)

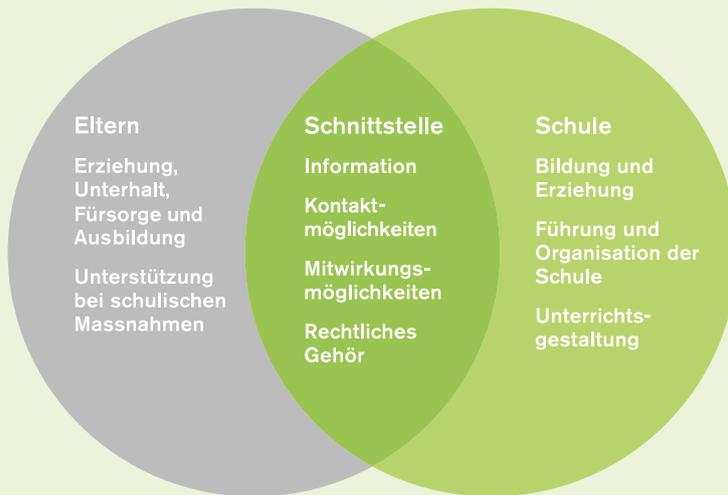


Abbildung 2: Rechte und Pflichten

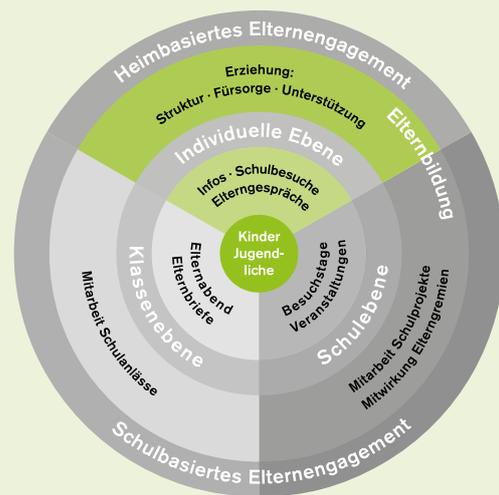


Abbildung 3: Einbezug der Eltern

Mitwirkung

Die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus hat Tradition. Viele Eltern äussern sich zufrieden über die Zusammenarbeit auf individueller und Klassenebene. Die folgende Gesetzesgrundlage definiert den Auftrag für die Zusammenarbeit auf der Schulebene:

§ 21 Zusammenwirken mit Erziehungsberechtigten (VG; RB 411.11) Der Kanton und die Schulgemeinden fördern die Mitwirkung der Erziehungsberechtigten und die Elternbildung.

Die Elternzusammenarbeit auf Schulebene liegt in der Verantwortung der Schulbehörde und nicht bei der einzelnen Lehrperson. Aufbau und Pflege von Formen der institutionalisierten Mitwirkung der Eltern sind Entwicklungsvorhaben der lokalen Schulen.

Der aktive Einbezug der Eltern erfolgt auf zwei Ebenen:

- als Elternbeteiligung in der Schule (schulbasiertes Elternengagement)
- Unterstützung der Familien als Bildungsort (heimbasiertes Elternengagement)

(Abb. 3)

Interkulturell (k)ein Unterschied

Die interkulturelle Zusammenarbeit will die verschiedenen Kulturen umfassen und beabsichtigt, die mannigfaltigen Kulturen zusammenzuführen und gleichzeitig die Verschiedenartigkeit zu achten. Dies stellt einen entscheidenden Faktor für den chancengerechten Zugang zur Bildung dar. Sie finden Informationen auf der Webseite zu Grundsätzen, Formen, Kommunikation wie auch zur Vermittlung.

Informationen unter:

www.av.tg.ch/elternzusammenarbeit

Die Informationen auf der beschriebenen Homepage sind als interne Hilfestellung für die Schule gedacht. Auf der Homepage sind Empfehlungen, Ideen und Erklärungen zusammengestellt. Diese können für die Elternzusammenarbeit nützlich sein, sind jedoch nicht als Unterlagen gedacht, welche an Eltern abgegeben werden.

Natürlich sind nicht alle aufgeführten Hinweise neu. Sie zeigen jedoch auf, was als Standard angesehen wird oder in den Schulgemeinden üblich ist oder sein sollte. Dank der Homepage ist es möglich, in verschiedenen Teilen der Zusammenarbeit mit Eltern die Weiterentwicklungen anzukurbeln. Das sollen die Schulen nutzen!

Es ist vorgesehen, die Homepage weiter zu entwickeln. Aus diesem Grund ist es wichtig, wenn User Rückmeldungen an die Kontaktperson geben.

Kontakt

Amt für Volksschule
Priska Reichmuth
Grabenstrasse 11, 8510 Frauenfeld
Telefon 058 345 58 14
E-Mail priska.reichmuth@tg.ch
www.av.tg.ch

Die externe Evaluation der Integrativen Sonderschulung ist abgeschlossen

Die Evaluation der Integrativen Sonderschulung im Kanton Thurgau wurde 2014 durch ein Expertenteam der Hochschule für Heilpädagogik Zürich durchgeführt – nun liegt der Bericht vor.

Sowohl die Überprüfung der bestehenden Abläufe hinsichtlich Effizienz und Wirksamkeit als auch die Überprüfung der Qualität der Umsetzung der integrativen Settings brachten wertvolle Erkenntnisse zu Tage:

1. Mit den vom Kanton gesprochenen Mitteln setzen die Schulen auf ihre lokalen Verhältnisse angepasste Lösungen um. Schulische Fachpersonen und Eltern sind grossmehrheitlich zufrieden mit Art und Umfang der Unterstützung. Die IS Kinder geben an, dass sie sich emotional, sozial und leistungsmässig gut integriert fühlen.
2. Das Verfahren für Zuweisung und Überprüfung ist klar geregelt und wird entsprechend umgesetzt. Die Freiwilligkeit der Schule im Entscheid für oder gegen eine IS hat ein hohes Gewicht. Eltern und Kinder könnten stärker einbezogen werden.
3. Für die Umsetzung der Förderung gibt es wenig Vorgaben, und fachliche Unterstützung. Dementsprechend heterogen haben sich die Praxis und deren Qualität entwickelt. Vorherrschend ist das Setting, dass eine Unterrichtsassistenz mit möglichst hoher zeitlicher Präsenz die Lehrperson unterstützt. Das Know-how der SHP fliesst wenig in den Unterricht ein, Lernziele und Aufgaben für Integrative Sonderschulkinder werden zu wenig angepasst.
4. Für die Zusammenarbeit im IS Alltag fehlen oft feste Zeitgefässe. Externe fachliche Ressourcen werden in einzelnen Schulen zu wenig beigezogen.
5. Die fachliche Begleitung/Unterstützung sowie die Qualitätssicherung im Einzelfall sind nur unverbindlich geregelt. Klare Standards für die praktische Umsetzung der IS werden empfohlen, und zwar in Form von geeigneten Vorlagen und Instrumenten sowie spezifischen Vorbereitungs- und Weiterbildungsangeboten.

Mittlerweile wurden die Erkenntnisse gewichtet und Massnahmen abgeleitet. Diese sind aktuell noch nicht abschliessend für die Umsetzung in Auftrag gegeben, dienen jedoch als Wegweiser für die weitere Entwicklung.

Beibehalten werden die **Qualitätsansprüche für die Integrative Sonderschulung**, welche der Evaluation zu

Grunde lagen. Sie dienen als Orientierungshilfe für die Beteiligten.

Die **Freiwilligkeit bei der Entscheidung pro/contra IS** seitens der Schulgemeinden soll bestehen bleiben, es sind keine kantonalen top-down Vorgaben vorgesehen. Hilfreich sind strategische Aussagen, welche die Haltung der Schulgemeinden zur Integration zum Ausdruck bringen.

Die Tragfähigkeit der Regelschule zu erhöhen bedeutet die **Stärkung fachlicher und persönlicher Ressourcen** der einzelnen Lehrperson und letztendlich der Kompetenzerweiterung des Teams. Hierzu können z.B. fachliche Weiterbildungsangebote zu integrativen Settings, Refresher SHP, Unterstützung Unterrichtsassistenten, etc. beitragen.

Minimalstandards für die Umsetzung einer Integrativen Sonderschulung sollen die Beteiligten unterstützen: Förderplanung, Förderbericht, Zusammenarbeit, Standortgespräche sollen verbindlich thematisiert und gerade bei den heiklen innerschulischen Übergängen oder beruflichen Anschlusslösungen zu stimmigen Entscheidungen beitragen.

Der systematische Beizug von externen Stellen soll einhergehen mit der **Stärkung der Coaching-Rolle aus den Sonderschulen**. Hier gilt es, Verbindlichkeit herzustellen und die Begleitung der Sonderschulen zu klären und zu vernetzen.

Die Weiterentwicklung der Integrativen Sonderschulung sehe ich als gemeinsame Aufgabe: Ich freue mich weiterhin auf die konstruktive Zusammenarbeit aller Akteure und bin überzeugt, mit passenden Rahmenbedingungen sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für das Lehr- und Therapiepersonal zu guten Integrationsgrundlagen beizutragen.

Robert Schroeder, Leiter AG Sonderschulung AV

Sie finden den Bericht auf www.av.tg.ch unter der Rubrik Themen/Dokumente unter «I» wie IS Integrative Sonderschulung.

Neue und bisherige Angebote von «Thurgau bewegt»

Workshop «BodyTalk junior» für 5. und 6. Klasse und «BodyTalk» ab Sek I

Bodytalk bietet Kindern und Jugendlichen die Gelegenheit, sich unter Anleitung einer Fachperson altersgerecht mit Themen wie Wahrnehmung und Regulation von Gefühlen, Unterschiedlichkeit und Einzigartigkeit, eigenen Ressourcen, Körperwahrnehmung, Essen und Bewegung auseinanderzusetzen. Zur wirksameren Bearbeitung des Themas empfehlen wir, neben einem Workshop für Schülerinnen und Schüler auch einen für Lehrpersonen und Eltern durchzuführen.

Angebot: Workshop à 2 h für Schülerinnen und Schüler, Workshop à 1.5 h für Lehrpersonen, Elternabend zum Thema.

Kosten: Fr. 100.– pro Workshop/Elternabend

Anmeldung: Jederzeit möglich bei
m.geissbuehler@perspektive-tg.ch

Weiterbildung für Kindergartenlehrpersonen «Purzelbaum»

«Purzelbaum» unterstützt Kindergartenlehrpersonen dabei, vielfältige und häufige Bewegungserfahrungen sowie gesunde Zwischenverpflegung einfach und praxisnah in den Kindergartenalltag zu integrieren.

Dauer: ca. 43 Stunden verteilt auf 13 Veranstaltungen über 2 Jahre

Kosten: Fr. 150.– pro Kindergarten

Anmeldung: Ab Mitte Juni 2015 via PHTG

Genauere Informationen zum Projekt:
www.phtg.ch/weiterbildung/kurse/purzelbaum/

Weiterbildung für Primarschullehrpersonen «Schule in Bewegung»

«Schule in Bewegung» unterstützt Lehrpersonen dabei, sich intensiv und bewusst mit dem Thema Bewegung zu befassen und den Schulalltag bewegter zu gestalten.

Dauer: ca. 24 Stunden verteilt auf 7 Veranstaltungen über 1 Jahr

Kosten: Fr. 150.– pro Lehrperson

Anmeldung: Ab Mitte Juni 2015 via PHTG

Genauere Informationen zum Projekt:
www.phtg.ch/weiterbildung/kurse/purzelbaum/

Referate zu Ernährung, Bewegung, gesundes Körperbild

Plant Ihre Schule einen Elternabend oder eine Lehrpersonenweiterbildung zu den Themen Bewegung, Ernährung oder gesundes Körperbild? Gerne empfehlen wir Ihnen geeignete Referentinnen und Referenten und unterstützen bei der Finanzierung.

Anmeldung: Jederzeit möglich bei
m.geissbuehler@perspektive-tg.ch

Beratungs- und Schulungsangebot «schnitz und drunder»

Dieses Angebot richtet sich an Mittagstische, Tageschulen und Horte und begleitet sie auf dem Weg zu einer ausgewogenen Verpflegung: Gemeinsame Analyse des bisherigen Angebotes, Erarbeitung von sinnvollen, gut umsetzbaren Verbesserungsvorschlägen, Einbezug von Planung, Infrastruktur, Budget und Personal, zum Schluss eine kantonale Auszeichnung.

Dauer: Individuell, ca. 4–8 Monate

Kosten: Fr. 150.– pro Betrieb

Anmeldung: www.perspektive-tg.ch/thurgau-bewegt/projekte/familienexterne-kinderbetreuung/



Gesundheitsförderung
und Prävention

Weitere Informationen zu Projekten des Kantonalen Aktionsprogramms

Michèle Geissbühler

Projektkoordinatorin «Thurgau bewegt»

E-Mail m.geissbuehler@perspektive-tg.ch

Telefon 071 626 02 38

www.thurgau-bewegt.tg.ch

Kurse für Schulbehörden und Schulleitungen 2015

Gemeinsame Angebote vom Amt für Volksschule (AV) und Verband Thurgauer Schulgemeinden (VTGS)

Die Kurse sind für Schulgemeinden kostenlos. Sie finden im Kurszentrum Adler, Grabenstrasse 8, Frauenfeld statt.

| Kurs-Titel/Thema | Datum | Zeit | Kursleitung |
|---|--|-------------------|------------------------|
| Neu: Anstellungen und Besoldungen in Schulgemeinden | Dienstag, 01.09.2015 | 18.00 – 21.00 Uhr | AV, Abt. Finanzen |
| Treffen für Schulpflegerinnen, -pfleger und Finanzverantwortliche | Dienstag, 15.09.2015 | 14.00 – 17.00 Uhr | AV, Abt. Finanzen |
| Neu: Neue Autorität in der Schulführung (Beschreibung siehe Seite 29) | Donnerstag, 17.09. und Donnerstag, 01.10.2015 | 18.00 – 21.00 Uhr | A. Guidon P. Vecchi |
| HRM2 für Finanzverantwortliche | Montag, 21.09.2015 | 18.00 – 21.00 Uhr | AV, Abt. Finanzen |
| Finanzplanung in Schulgemeinden – HRM2 | Dienstag, 27.10.2015 | 18.00 – 21.00 Uhr | AV, Abt. Finanzen |

Anmeldung für alle Kurse

Rasch und unkompliziert melden Sie sich per Internet über www.weiterbildung.tg.ch bis 1 Monat vor Kursbeginn an. Aus organisatorischen Gründen ist eine frühzeitige Anmeldung erforderlich!

Abrufkurse für schulgemeindeinterne Weiterbildung

Folgende Abrufkurse stehen zur Verfügung

- **Qualitätsmanagement**
- **Management von schwierigen Ereignissen**
- **Eltern wirkungsvoll einbeziehen**

Das für Ihre Schulgemeinde Passende ist nicht dabei?

Nach Absprache sind weitere Kursthemen möglich.

Haben Sie Anregungen für neue Kurse?

Möchten Sie eine direkte Rückmeldung über einen Kurs machen?

Brauchen Sie einen Tipp für Ihre persönliche Weiterbildung?

Wir sind für Sie da und unterstützen Sie gerne.

Renate Wüthrich
Geschäftsstelle VTGS
E-Mail renate.wuethrich@vtgs.ch
Telefon 058 346 14 40

Roland M. Bosshart
Amt für Volksschule
E-Mail roland.bosshart@tg.ch
Telefon 071 910 22 50

«Neue Autorität in der Schulführung»

Weiterbildungsveranstaltung für schulische Führungspersonen

Stärke statt Macht – Neue Autorität in der Schulführung

Zur Führung der Schule stehen Verantwortlichen verschiedene Modelle und Instrumente zur Verfügung. Erfolgreiches Führen gelingt, wenn Schulbehörde, Schulleitung und Lehrpersonen ihre Führungsarbeit und ihren -auftrag auf der Basis gleicher Werthaltungen verstehen und umsetzen.

Das Konzept der Neuen Autorität von Prof. Haim Omer bietet dazu eine hilfreiche Orientierung für alle Führungsebenen. Es basiert auf den Werten Anerkennung, Sicherheit, Entwicklung und Beziehung und zeigt auf, wie Sie als Führungsperson auch in schwierigen Situationen wirkungsvoll handeln und gleichzeitig in vertrauensvoller Beziehung zu den Mitarbeitenden bleiben können. Dies gelingt, indem Sie sich mit Ihren Erwartungen und Vorstellungen klar positionieren und transparent informieren. Sie stossen die notwendigen Entwicklungen an, bleiben beharrlich daran, fordern ein und unterstützen dabei wertschätzend. So werden entwicklungsorientierte Lösungen begünstigt.

Führungsverantwortung im Sinne einer Neuen Autorität kann heissen

- sich auf der Grundlage des Modells der neuen Autorität selber zu führen
- die sieben Grundpfeiler des Modells als Führungsinstrumente anzuwenden
- entschiedene Positionierung und konstruktiver Umgang mit Macht
- Eskalationsmuster zu erkennen und deeskalierend zu handeln
- Implementierungen als gemeinsame Sache der ganzen Schule zu sehen

Der Kurs findet im Rahmen der Weiterbildung Thurgau unter der Leitung von Andrea Guidon und Peter Vecchi statt.

Neue Autorität in der Schulführung

Kursleitung: Andrea Guidon, Peter Vecchi, Schulberater, Abteilung Schulpsychologie und Schulberatung

Donnerstag, 17. September 2015 / 18.00 – 21.00 Uhr

Donnerstag, 1. Oktober 2015 / 18.00 – 21.00 Uhr

Fachverband Thurgauer Hauswarte FTH

Der FTH bietet Fachkurse an, die auch Behördemitglieder ansprechen. Details zu diesen Kursen finden Sie auf der Homepage www.hauswart-thurgau.ch/jahresprogramm.html

| Kurs | Datum | Ort | Kosten |
|---|-------------------------------|-------------|---|
| Neu: Überwachung bei Vandalismus | ½ Tag Mittwoch, 28.10.2015 | Weinfelden | Fr. 100.– Mitglied Fr. 150.– Nichtmitglied |
| Neu: Erkennung von Bauschäden | ½ Tag Mittwoch, 25.11.2015 | Bottighofen | Fr. 150.– Mitglied Fr. 200.– Nichtmitglied |

SCHULVERWALTUNG unter EDIS

(SV Schulverwaltung und SV Fin als Teil von EDIS)

| Klasse | Bezeichnung | Stufe | M | W | CH | and. | K | E | and. | Total |
|--------|----------------------------|-------|------|------|------|------|-----|-----|------|-------|
| K10 | Kinderkrippen, 1. Jahr | K | 1290 | 1297 | 1936 | 591 | 772 | 953 | 802 | 2527 |
| K20 | Kinderkrippen, 2. Jahr | K | 1226 | 1166 | 1800 | 594 | 762 | 850 | 782 | 2384 |
| KB1 | Kiga 1. Jahr Basisstufe | K | 16 | 17 | 29 | 4 | 6 | 14 | 13 | 33 |
| KB2 | Kiga 2. Jahr Basisstufe | K | 22 | 15 | 31 | 6 | 12 | 14 | 11 | 37 |
| PB1 | Primar 1. Jahr Basisstufe | PS | 21 | 25 | 40 | 6 | 14 | 16 | 16 | 46 |
| PB2 | Primar 2. Jahr Basisstufe | PS | 16 | 17 | 24 | 9 | 13 | 17 | 3 | 33 |
| PE1 | Primar Einsch. 1. Jahr | PS | 101 | 79 | 62 | 97 | 65 | 30 | 94 | 179 |
| PE2 | Primar Einsch. 2. Jahr | PS | 124 | 71 | 105 | 90 | 61 | 50 | 84 | 195 |
| PF0 | Fremdkl. ohne Bezeichnung | PS | 2 | 0 | 0 | 2 | 0 | 0 | 2 | 2 |
| PF1 | Primar Fremdkl. 1. Klasse | PS | 2 | 1 | 0 | 3 | 1 | 0 | 2 | 3 |
| PF2 | Primar Fremdkl. 2. Klasse | PS | 0 | 1 | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | 1 |
| PF4 | Primar Fremdkl. 4. Klasse | PS | 0 | 3 | 0 | 3 | 2 | 0 | 1 | 3 |
| PF5 | Primar Fremdkl. 5. Klasse | PS | 1 | 1 | 0 | 2 | 1 | 0 | 1 | 2 |
| PF6 | Primar Fremdkl. 6. Klasse | PS | 2 | 2 | 0 | 4 | 1 | 1 | 2 | 4 |
| Pk1 | Primarstufe Kleinkl. Einf. | PS | 14 | 17 | 20 | 11 | 9 | 12 | 10 | 31 |
| Pk2 | Primarstufe Kleinkl. Sond. | PS | 5 | 10 | 12 | 3 | 4 | 5 | 6 | 15 |
| PM1 | Primarstufe Mehkl. 1 Kl. | PS | 217 | 231 | 385 | 63 | 133 | 210 | 105 | 448 |
| PM2 | Primarstufe Mehkl. 2 Kl. | PS | 227 | 232 | 385 | 74 | 141 | 204 | 114 | 459 |
| PM3 | Primarstufe Mehkl. 3 Kl. | PS | 270 | 252 | 424 | 98 | 168 | 244 | 110 | 522 |
| PM4 | Primarstufe Mehkl. 4 Kl. | PS | 276 | 277 | 455 | 98 | 192 | 238 | 123 | 553 |
| PM5 | Primarstufe Mehkl. 5 Kl. | PS | 298 | 260 | 468 | 90 | 177 | 254 | 127 | 558 |
| PM6 | Primarstufe Mehkl. 6 Kl. | PS | 290 | 273 | 471 | 92 | 179 | 269 | 115 | 563 |
| PR1 | Primarschule Regl. 1 Kl. | PS | 898 | 859 | 1415 | 441 | 614 | 672 | 570 | 1856 |
| PR2 | Primarschule Regl. 2 Kl. | PS | 1056 | 1066 | 1553 | 559 | 649 | 770 | 703 | 2122 |
| PR3 | Primarschule Regl. 3 Kl. | PS | 1088 | 1001 | 1549 | 540 | 669 | 758 | 662 | 2089 |

ATACOM Engineering
 Bischofszellerstrasse 72a, 9200 Gossau

bluecocktailbar
 MIX UP YOUR LIFE

Das neue Blue Cocktail Bar Mobil ist da!

Ganz NEU kommen wir mit unserem Hingucker zu Ihrem Anlass. Ein VW-T2 Bus wurde zu einer mobilen Bar umgebaut und kann nur in wenigen Minuten in Betrieb genommen werden.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Sie über die Einsatzmöglichkeiten informieren können.

Blaues Kreuz Prävention und Gesundheitsförderung Thurgau/Schaffhausen
 Tel: 071 622 40 46, Email: bcb@blaueskreuz-tgsh.ch

www.blaueskreuz-tgsh.ch/bcb

Heer

E-BOARD LÖSUNGEN NACH MASS GIBTS AUCH IM THURGAU

Besuchen Sie unseren Showroom!



Weitere für Schulbehörden und Schulleitungen interessante Kurse der Weiterbildung Thurgau

Den Schulbehörden und Mitarbeitenden von Schulgemeinden stehen alle Kurse der Weiterbildung Thurgau zum Besuch offen. In den Bereichen Fachkompetenz, Persönlichkeitskompetenz, Sozialkompetenz, Führungskompetenz und E-Learning finden Sie interessante Kurse. Anregungen sind nachfolgend aufgeführt.

| | | | | |
|--|--------------------------|--|----------------|-----------|
| Neu: Speed Reading – die Technik zum schneller Lesen | Fachkompetenz | 1 Tag Mittwoch, 19.08.2015 | Frauenfeld | Fr. 310.– |
| Grundzüge des öffentlichen Beschaffungswesen | Fachkompetenz | ½ Tag Dienstag, 22.09.2015 | Frauenfeld | Fr. 155.– |
| Effiziente Protokollführung | Fachkompetenz | 1 Tag Freitag, 23.10.2015 | Frauenfeld | Fr. 310.– |
| Neu: Ganz Ohr sein | Persönlichkeitskompetenz | 1 Tag Freitag, 21.08.2015 | Frauenfeld | Fr. 310.– |
| Zeit- und Selbstmanagement/ pers. Arbeitstechnik | Persönlichkeitskompetenz | 1 Tag Dienstag, 24.11.2015 | Frauenfeld | Fr. 310.– |
| Neu: Zauberkommunikation | Sozialkompetenz | 1 Tag Montag, 24.08.2015 | Frauenfeld | Fr. 310.– |
| Neu: «Culture Check: Aufbau von interkultureller Kompetenz» | Sozialkompetenz | 2 Tage Montag, 26.10.2015 und Dienstag, 27.10.2015 | Frauenfeld | Fr. 620.– |
| Beurteilungs- und Zielvereinbarungsgespräch | Führungskompetenz | 1 Tag Dienstag, 22.09.2015 | Frauenfeld | Fr. 310.– |
| Arbeitszeugnis | Führungskompetenz | 1 Tag Dienstag, 19.01.2016 | Frauenfeld | Fr. 310.– |
| Konflikt-Kompetenz | E-Learning | jeder Zeit | ortsunabhängig | Fr. 100.– |
| Kommunikation im Beruf | E-Learning | jeder Zeit | ortsunabhängig | Fr. 100.– |
| Die Kunst des Präsentierens | E-Learning | jeder Zeit | ortsunabhängig | Fr. 100.– |

Angebote der PH Thurgau

www.phtg.ch/weiterbildung

Weiterbildungen als Dienstleistung (WB DL)

www.phtg.ch/weiterbildung/wb-als-dienstleistung/

Die PHTG bietet bedarfsorientierte Angebote für die berufliche Praxis, auf den Bedarf Ihrer Schulgemeinde abgestimmte Weiterbildungen.

Themenbeispiele für die Volksschule

- Lerncoaching I-V
- Referat: Umgang mit Heterogenität in der Schulklasse – Grundlagen
- Lernaufgaben mit verschiedenen Anspruchsniveaus
- Altersdurchmisches Lernen I-IV
- Kooperatives Lernen
- Einführung Projektunterricht
- Beurteilen im offenen Unterricht I-III
- Kompetenzorientierung in der Unterrichtspraxis I-III
- Kompetenzorientierung im Mathematikunterricht I-IV
- Neue Medien – faszinierend und herausfordernd
- Natur und Technik – modulare Angebote
- Sprachliche und kulturelle Heterogenität in der Schule I-VI
- Teamentwicklung – Potenziale entfalten

Themen für Elternorganisationen

- Altersdurchmisches Lernen IV (AdL)
- Neue Medien – faszinierend und herausfordernd

Weiterbildungsstudiengänge

www.phtg.ch/weiterbildung/weiterbildungsstudiengaenge/**Weiterbildung DaZ****September 2015 – April 2016**

Anmeldung: 1. Juli 2015

Intensivweiterbildung

Angebot für Lehrpersonen aus der Ostschweiz, welche ein Bildungssemester planen.

Infoveranstaltungen

Amriswil **24. September 2015** / 18.00 – 20.00 Uhr

Rorschach **5. November 2015** / 18.00 – 20.00 Uhr

CAS Lerncoaching**Januar 2016 – März 2017**

Anmeldung: 31. Oktober 2015

CAS Berufswahl-Coach**Herbst 2016 – Herbst 2018**

Anmeldung: 20. Juni 2016

Kompetenzorientierung/Lehrplan 21

www.phtg.ch/weiterbildung/kompetenzorientierung-lehrplan-21/das-bieten-wir-bereits-an/

Für die individuelle Weiterbildung sowie für SCHILW (siehe Weiterbildung als Dienstleistung) werden in den Bereichen Mathematik, Deutsch, Fremdsprachen, Mensch & Umwelt und überfachliche Kompetenzen zahlreiche Kurse angeboten, die auf den Lehrplan 21 ausgerichtet sind.

Weiterbildungsstudiengänge

www.netzwerkschulfuehrung.ch

| (Beschreibungen siehe unten) | Dauer | Anmeldung |
|-------------------------------------|----------------------------|---------------------|
| DAS Schulleitung 2015 – 2017 | September 2015 – Juli 2017 | 31. Juli 2015 |
| CAS Personelle Führung | April 2016 – 2017 | Ende Januar 2016 |
| CAS Betriebliche Führung | September 2015 – 2016 | 31. Juli 2015 |
| MAS Bildungsmanagement | | Details im Internet |

DAS Schulleitung

Die Diplomausbildung zur Schulleiterin, zum Schulleiter baut auf dem Zertifikatslehrgang Schulleitung oder einer äquivalenten Ausbildung auf. Inhaltlich steht im Vordergrund die Vertiefung in den 3 Führungsbereichen: personelle Führung, pädagogische Führung und betriebliche Führung. Diese Vertiefungsmodule umfassen je 3 ECTS Punkte und werden an ein allfälliges Spezialisierungsstudium angerechnet. Berufsbezogene Reflexion, Coaching und Transfer, wie in der Grundausbildung eingeführt, werden weitergeführt. Die praxisorientierte Diplomarbeit schliesst die Berufsbildung auf der zweiten Kompetenzstufe ab.

CAS Personelle Führung in Schulen

Eine Schule wirkungsvoll zu leiten, bedeutet, mit Menschen zu arbeiten. Wenn Schulleiterinnen und Schulleiter Wissen und Ressourcen in ihren Schulen nutzen wollen, müssen sie den gegenseitigen Austausch unter den Mitarbeitenden fördern. Wenn sie die Qualität ihrer Schulen sichern und entwickeln wollen, müssen sie Strukturen zur effizienten Zusammenarbeit organisieren. Eine zielorientierte Personalentwicklung ist Voraussetzung für eine nachhaltige Schulqualität. Schulleiterinnen und Schulleiter werden mit immer anspruchsvolleren Personalführungsaufgaben betraut.

CAS Betriebliche Führung

Selbst wenn es richtig ist, dass Schulen nur bedingt mit profitorientierten Unternehmen verglichen werden können, beinhaltet betriebswirtschaftliches, organisationspsychologisches und systemisches Denken und Handeln ein grosses Potential, das für die Organisation Schule nutzbar gemacht werden kann. Schulen leiden oft unter erheblichem Energieverlust, weil sie sich nicht als Teil des gesellschaftlichen Systems verstehen oder weil Strukturen und Prozesse unklar geregelt sind. Der Studiengang zeigt auf, wie die Schule vom unternehmerischen Denken profitieren kann, ohne ihre pädagogische Identität aufzugeben.

MAS Bildungsmanagement

Der MAS-Abschluss in Bildungsmanagement ist geprägt durch persönliche Führungsreflexion und die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Führungsfragen des Bildungssystems. Es gilt, praxisorientiertes Wissen und Handeln in pädagogischer, personeller und betrieblicher Führung aus dem Aufbaustudium auf der systemischen Ebene zu reflektieren.

Als Expertin oder Experte in Bildungsmanagement gehen die Absolventinnen und Absolventen individuell einer übergeordneten Fragestellung mit wissenschaftlichen Methoden nach.

Lehrgänge

Lehrgänge, welche ein oder mehrere Semester dauern, finden im Bildungszentrum für Wirtschaft in Weinfelden statt. Das Angebot finden Sie unter www.wbzw.ch. Ein Beispiel aus der Wirtschaftsschule für öffentliche Verwaltung

| | | |
|---|--|--|
| Fachperson Rechnungswesen öffentliche Verwaltung | 1 Semester (ca. 60 Lektionen) 24.08.2015 – 14.12.2015 | Kosten inkl. Lehrmittel Fr. 2'055.– |
|---|--|--|

Veranstaltungen

VTGS

Herbstversammlung 2015

Freitag, 6. November 2015

Gasthaus zum Trauben, Weinfelden

Delegiertenversammlungen 2015

Donnerstag, 17. September 2015

Mittwoch, 11. November 2015

Beginn jeweils 19.00 Uhr
im Singsaal, Thomas-Bornhauser-Sekundarschulzentrum
Thomas Bornhauserstrasse 18, 8570 Weinfelden

Departement für Erziehung und Kultur

5. Netzwerktreffen Migration, Schule und Elternbildung

Thema Interkulturelle Konflikte und Diskriminierung

Dienstag, 25. August 2015 / 9.00 – 16.30 Uhr

Kantonsschule Frauenfeld

3. Netzwerktreffen der Verantwortlichen für die Kinder- und Jugendförderung

Donnerstag, 19. November 2015 / 13.30 – 18.00 Uhr

Weinfelden

Amt für Volksschule (AV)

Schulleitungs-Tagung (morgens mit Behörden)

Kick-off Kanton Thurgau: Auftragserteilung zur Umsetzung des Lehrplans 21

Mittwoch, 19. August 2015 / ganztags

Thurgauerhof, Weinfelden

SE-konkret

Integrative Sonderschulung im Kindergarten

Mittwoch, 2. September 2015 / 14.00 – 16.30 Uhr

Kindergarten Martin-Haffter, Weinfelden

Lehrpersonentagung

Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit

Mittwoch, 16. September 2015 / 17.00 – 20.00 Uhr

Pentorama, Amriswil

Arbeitstage für Schulleitungen zum Lehrplan 21

Planung und Gestaltung der lokalen Umsetzungsphase, Schulung Kompetenzprofile für Lehrpersonen und Schulleitungen

Freitag, 6. + Samstag, 7. November 2015 / ganztags

Chlosterhof, Stein am Rhein

Informationsveranstaltung für Schulbehörden und Schulleitungen

Dienstag, 24. November 2015 / 19.15 – 21.45 Uhr

Thurgauerhof, Weinfelden

Thementagungen Lehrplan 21 (2015 – 2016)

Kompetenzen einschätzen: Lernprozesse und Lernleistungen beurteilen

Mittwoch, 6. Januar 2016 / 13.30 – 18.00 Uhr

Schulzentrum Berg, Mehrzweckhalle

Teilkonferenzen

Diese Konferenzen sind für die entsprechenden Lehrpersonen obligatorisch – bitte diese Daten frei halten und keine schulinternen Veranstaltungen planen.

- TKK **Mittwoch, 9. September 2015**
- TUK **Mittwoch, 23. September 2015**
- TMK **Mittwoch, 28. Oktober 2015**
- TKHL **Mittwoch, 11. November 2015**
- SEK I **Mittwoch, 18. November 2015**

TAGEO Elternbildung Kanton Thurgau

Aus dem grossen Angebot im Flyer «Veranstaltungen März – August 2015» weisen wir auf folgende Angebote hin.

Mit Kindern lernen: Wenig helfen – richtig helfen

Lernmotivation und Interesse fördern, weitere Themen Lernstrategien, Hausaufgabenkonflikte, Selbstständigkeit. Im Tagesseminar erhalten Sie konkrete Alltagstipps. Es besteht Raum für Fragen, Austausch und Lösungssuche.

Referent Fabian Grolimund, Lernpsychologe
Samstag, 22.08.2015 / 10.00 – 17.00 Uhr
 Kosten Fr. 100.–, Anmeldung erforderlich
elternbildung@schulenaadorf.ch

Neue Medien – faszinierend und herausfordernd

Dozenten und Beauftragte der PHTG
 Kosten: nach Anfrage und Vereinbarung
 Auskunft: Telefon 071 678 56 38
brigitte.gertkaemper@phtg.ch

TAGEO Elternbildung Kanton Thurgau

Perspektive Thurgau

Zu folgenden Themen bietet Perspektive Thurgau Referate und Informationsveranstaltungen für Eltern, Lehrpersonen und Schüler an.

«rauchen, kiffen, saufen»

- Aktuelle Zahlen, Fakten, Handlungsansätze, Regeln und Haltungen (kostenlos)
- Projektarbeit mit Schülern zum Thema (kostenlos)

Angebote «Neue Medien»

- «chatten/gamen/surfen – glotzen?»
(in Zusammenarbeit mit der PHTG)
- Cybermobbing, Cyberbulling (kostenlos)
- Cyberetikett – Benehmen im Internet (kostenlos)

Angebote für Eltern

- Zeit für Konflikte, Führen von schwierigen Elterngesprächen – die präventiven Möglichkeiten der Familie im Zusammenhang mit Risikoverhalten (kostenlos)

Auskunft: Telefon 071 626 02 02
p.welti@perspektive-tg.ch, www.perspektive-tg.ch

Theater Bilitz

Das Theater Bilitz und die Fachstelle Theaterpädagogik realisieren theatrale, animatorische und theaterpädagogische Projekte und Aktionen nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen.

Forumsstücke

- Big Deal? (Über Gras und den Handel mit sich selbst)
- Live: Family life (Konflikte aus dem Spannungsfeld Familie und Erziehung)
- Jugend und Alkohol (für Erwachsene)
- Kids und Alk (für Jugendliche)

Kosten: nach Anfrage und Vereinbarung
 Auskunft: Telefon 071 622 88 80, theater@bilitz.ch

MEHR VOM LEBEN

WIE VIEL BANK BRAUCHEN SIE?



Bei der TKB ist jetzt mehr für Sie drin. Die neuen Servicepakete Classic, Comfort und Premium sind nicht nur perfekt auf alle Ansprüche für Privatpersonen zugeschnitten. Sie profitieren von einem klaren Mehrwert und sparen gegenüber den Einzelpreisen. Überzeugen Sie sich selbst unter www.tkb.ch/paketfinder

www.tkb.ch/paketfinder



**Thurgauer
Kantonalbank**